„Der Landwirth"
erscheint wöchentlich zweimal
am
Dienstag und Freitag.

Den Freitags-Nummern ist die
„Hausfrauen-Zeitung"
beigegeben.

Eingetragen in der Preisliste des Post-Zeitungsamts für 1892 unter Nr. 3706.

Bestellungen
werden angenommen von allen Postanstalten u. Buchhandlungen für **4 Mk. vierteljährlich.** Von dem Verlage des „Landwirth" in Breslau unter Streifband bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement **4 Mark 50 Pfg.**

Inseraten-Aufträge
sind zu richten an
den Verlag des „Landwirth" in Breslau.
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaux
die Vermittelung von Inseraten zu dem
Preise von **20 Pfg.**
für die 5spaltige Zeile in kleiner Schrift.

Einzelne Nummern kosten 30 Pfg.
Der Betrag kann in Briefmarken eingesendet werden.

Probenummern
stehen kostenfrei zur Verfügung.

Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung,

(Gegründet 1865)
mit der Wochenbeilage „Hausfrauen-Zeitung."

Breslau, Dienstag, 14. Juni 1892. **Organ des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien.** **Achtundzwanzigster Jahrgang. — № 48.**

Abdruck aus dieser Zeitung ist nur mit ausführlicher Angabe der Quelle gestattet.

Inhalts-Uebersicht.

Ueber das Verhältniß zwischen Futtermitteln und Dünger.
Bewirthschaftung leichten Bodens ohne Stalldung.
Die Querfalten der Rübenwurzelhaut.
Feuilleton: Der Schlesische Verein zur Förderung der Culturtechnik.
Satzungen der Schlachtviehversicherungsgesellschaft zu Neisse.
Angebot u. Nachfrage.

Zweiter Bogen:
Aus Schlesien: Mittheilungen des landw. Centralvereins für Schlesien. — Der 29. Maschinenmarkt zu Breslau. Kleinmotoren auf dem Bresl. Maschinenmarkt. Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht. An die akademisch gebildeten Landwirthe Deutschlands!
Fragen und Antworten. — Antworten (Ersatz für Strohseile).
Marktberichte aus Berlin, Breslau, Hamburg 2c.
Kleine Mittheilungen: Betrug im Samenhandel.

Ueber das Verhältniß zwischen Futtermitteln und Dünger.

In Nr. 45 des „Landwirth" wurde folgende Frage veröffentlicht:

Im Laufe des nun bald beendeten Rechnungsjahres verfütterten wir an das Rindvieh: Erdnußkuchen, Baumwollenmehl, Malzkeime, Leinkuchen und Weizenschalen. Welche Werthe sind von diesen Futtermitteln durch Milch- und Fleischproduktion wieder vereinnahmt worden, und welche Werthe kommen dem Betriebe erst wieder durch den produzirten Dünger zugute?

Die Frage kann in zweifacher Hinsicht aufgefaßt werden. Sie kann a. nach dem Grade der Verdaulichkeit der Futtermittel,

b. nach der Rentabilität derselben in ihrer Anwendung gerichtet sein.

a. Wenn der Herr Fragesteller meint, wie viel Prozente der genannten Futtermittel verdaut und welche nicht verdaut werden, so liegen hierfür, speziell für das Rind, die folgenden Angaben von Dietrich und König vor:

Es beträgt die Verdaulichkeit in Prozenten der verzehrten Mengen

	organische Substanz	Stickstoffsubstanz	Fett	Stickstofffr. Extrtst.	Holzfaser
Erdnußkuchen	84,95	90,24	85,66	92,87	15,85
Baumwollenmehl unentsch.	54,13	74,29	89,73	51,15	16,14
entschält	80,54	86,68	95,39	75,74	—
Gersten-Malzkeime	74,53	80,72	68,19	72,62	63,86
Leinkuchen	80,49	85,78	89,88	80,35	50,11
Weizenschalenkleie	71,44	78,10	71,56	75,80	29,95

Diese Zahlen sind Mittelzahlen mehrfacher Versuche. Sollten dieselben im vorliegenden Falle zur Anwendung gelangen, dann müßten die Futtermittel in ihrer analytischen Zusammensetzung gekannt sein. Es wären hierbei nur die erhaltenen analytischen Daten mit den Prozenten der Verdaulichkeit zu multipliziren.

Doch dürfte der Beantwortung der Frage näher zu kommen sein, wenn von diesen Voraussetzungen abgesehen und der mittleren Zusammensetzung der Futtermittel die prozentische Verdaulichkeit der einzelnen Stoffe beigefügt wird. Für diesen Fall giebt uns die nachstehende Tabelle die gewünschte Uebersicht.

	In 100 Th. des Futterm. sind enth. Proz. Wasser	Rohprot.	Fett	Stickst.-fr. Extrst.	Rohfas.	Asche
Baumwollensamenmehl gesch.	8,65	44,05	14,36	21,04	4,86	7,04
davon verdaulich		38,81	13,59	15,83	1,23	
daher nicht verdaulich		5,24	0,77	5,21	3,63	
Baumwollensamenmehl ung.	11,86	24,25	5,82	30,74	20,95	6,38
davon verdaulich		17,95	5,24	15,68	3,35	
daher nicht verdaulich		6,30	0,58	15,06	17,60	
Erdnußkuchen a. gesch. Sam.	10,66	47,63	7,99	23,75	5,10	4,87
davon verdaulich		42,87	6,87	22,09	4,82	
daher nicht verdaulich		4,76	1,12	1,66	0,28	
Gersten-Malzkeime	12,00	23,11	2,05	43,01	12,32	7,51
davon verdaulich		19,09	1,70	38,02	9,23	
daher nicht verdaulich		4,02	0,35	4,99	3,09	
Leinkuchen	11,00	28,65	9,33	34,42	9,45	6,55
davon verdaulich		24,64	8,94	27,59	4,73	
daher nicht verdaulich		4,01	1,09	6,88	4,72	
Weizenschalenkleie, grobe	13,20	14,10	3,70	56,00	7,20	5,80
davon verdaulich		11,00	2,66	42,56	2,16	
daher nicht verdaulich		3,10	1,04	3,44	5,04	

In dieser Form tritt das Verhältniß der verdaulichen zu den nicht verdaulichen Stoffen prozentisch übersichtlich hervor, doch muß bemerkt werden, daß diese Zahlen nur Mittelzahlen sind, welche ihre Abänderung in den einzelnen Fällen erleiden dürften. Ist das Futtermittel reicher an Nährstoffen, dann darf angenommen werden, daß auch die Verdaulichkeit eine höhere ist; sinkt jedoch der Nährstoffgehalt unter die angegebenen Zahlen, dann ist die Verdaulichkeit als prozentisch niedriger anzunehmen.

In den letzten Jahren pflegt man die einzelnen Stoffe mit Zahlen zu bewerthen, in der Weise, daß das Proteïn mit der Zahl 3, Fett mit der Zahl 2 und die stickstofffreien Substanzen mit der Zahl 1 berechnet werden. Jenes Futter, welches eine größere Zahl Futterwerthseinheiten besitzt, darf als das werthvollere betrachtet werden. Nach dieser Richtung sind auch die verdaulichen Nährstoffe berechnet, und seien dieselben als Ergänzung in Nachfolgendem angefügt.

	Summe der Rohnährstoffe	Futterw.-Einh. verd. Nährst.
Baumwollensamenmehl geschält	182,0	159,4
Baumwollensamenmehl nicht geschält	115,1	80
Erdnußkuchen aus geschälten Samen	192,8	175,8
Gersten-Malzkeime	116,4	98,7
Leinkuchen	147,5	119,3
Weizenschalenkleie grobe	105,7	80,9

b. Sollte der Herr Fragesteller die Vereinnahmung der Werthe dieser Futtermittel durch Fleisch- und Milchproduktion durch concrete Zahlen dargestellt wünschen, dann wäre zu bemerken, daß eine Beantwortung dieser Frage nur an Ort und Stelle durch den Versuch erfolgen könnte. Denn die Futtermittel sind Kraftfuttermittel und werden nur einem gewissen Grundfutter beigegeben. Ihre Wirkungsweise wird dann abhängig von der Beschaffenheit und Zubereitung des Grundfutters, von der Race und dem Alter der Thiere, von der Produktionsrichtung und von dem Kraftfutter selbst, das in Hinsicht der Zubereitung, verfütterten Menge und dem Ankaufspreise, für die Verwerthung und den Erfolg von verschieden geartetem Einflusse werden kann.

Wir haben es versucht, nach dieser Richtung nach Beispielen zu suchen, und wollen von denselben zwei hervorheben.

Fall 1) Knieriem in Riga untersuchte bei dem Grundfutter von 26 Pfund Kleeheu die vergleichende Wirkung von Leinkuchen, Hanf- und Kokoskuchen auf die Milchproduktion:

Leinkuchen lieferte einen Reingewinn des Ertrages von 12 %, Kokoskuchen 11 %, und Hankfuchen äußerte gar keine Wirkung.

Fall 2) Samek fütterte neben 15 kg Runkelrüben und 8 kg Heu, eine Zeitperiode abwechselnd mit 2 kg Malzkeimen, 2 kg Weizenkleie und 2 kg Palmkernkuchen.

	Es betrugen der Milchertrag pro Stck. u. Tg. Ltr.	die Produktionsk. pr. Ltr. Kreuzer
bei der Fütterung von 2 kg Palmkernkuchen	6,90	8,27
„ 2 „ Weizenkleie	6,34	6,72
„ 2 „ Malzkeime	7,40	5,81

Daraus geht hervor, daß nach Beschaffenheit des Grundfutters und der zugekauften Kraftfuttermittel die Malzkeime die meiste Milch erbrachten und das Liter Milch am billigsten erzeugten.

Ich habe in früherer Zeit mehrfach Fütterungsversuche mit Mast- und Milchvieh mit meinem verstorbenen Bruder ausgeführt. Zu meinem Leidwesen stehen mir aber die betreffenden Zahlen nicht mehr zur Disposition. Ich will aber damit andeuten, daß solche Rentabilitätsfragen und Fragen nach Vereinnahmung durch Milch und Fleisch örtlich zu lösen sind.

Die Frage: welche Werthe von den genannten Futtermitteln wieder dem Dünger zugute kommen, dürfte mit den Düngerbestandtheilen der gegebenen Futtermittel zu beantworten sein. Wenn berücksichtigt wird, daß durch die Verfütterung der Futtermittel der größte Theil des Stickstoffes wiederkehrt, und nur bei der Milchproduktion einen größeren Ausfall erleidet, von den Aschenbestandtheilen fast Alles in den Ausscheidungen sich wieder findet, so dürfte durch die Namhaftmachung der Düngerbestandtheile der einzelnen Futtermittel auch annähernder Anhalt von der Art und der Menge der in den Dünger gelangenden Bestandtheile gewonnen sein. Indem ich die hierüber bestehenden Untersuchungsresultate anführe, sei es mir auch gestattet, die Düngerwerthseinheiten anzufügen, welche den einzelnen Futtermitteln angehören. Hierbei erscheinen der Berechnung folgende Bewerthungen zu Grunde gelegt: 1 Stickstoffprozent = 5, 1 Phosphorsäureprozent = 2, 1 Kaliprozent = 1. Das Werthsverhältniß von Stickstoff zu Phosphorsäure zu Kali wie 5 : 2 : 1 stimmt auch ziemlich mit den im Handel vorkommenden Düngerpreisen überein.

	Düngerbestandtheile in Prozenten Stickst.	Phosphors.	Kali	Summe der Düngwertheinh.
Erdnußkuchen	7,62	2,00	1,50	46,7
Baumwollenmehl nicht entsch.	3,88	2,58	1,61	18,2
entschält	7,06	3,25	1,53	43,4
Gersten-Malzkeime	3,70	1.74	1,99	24
Leinkuchen	4,58	1,62	1,25	27,4
Weizenschalenkleie	2,26	2,69	1,52	18,2

Daraus geht die große Verschiedenheit des Düngerwerthes der einzelnen Futtermittel hervor, und darf angenommen werden, daß das Werthsverhältniß derselben untereinander in einer zu den Düngerwertheinheiten stehenden Parallele sich befindet.

Professor Marek-Königsberg.

Bewirthschaftung leichten Bodens ohne Stalldung.

Viele Wirthschaften, namentlich größere Güter, besitzen Flächen sehr leichten Bodens, etwa der Grundsteuerklasse VI oder geringerer Sorte, in so großer Entfernung vom Wirthschaftshofe, daß die Auffuhr von Stallmist solange als irrationell erscheinen muß, wie der übrige, näher gelegene und bessere Theil der Feldmark dessen noch nothwendig bedarf. Das Behüten durch Schafe ist häufig gleichfalls ausgeschlossen, entweder wegen der abgezweigten Lage, oder weil Schafe überhaupt nicht mehr gehalten werden. Die zweckmäßigste Düngungsweise solchen Bodens, das früher im größten Theile Deutschlands vielfach in Uebung gewesene Pferchen ist mit steigender Intensität des Betriebes mehr und mehr außer Gebrauch gekommen, in Schlesien überhaupt wohl niemals recht bekannt geworden. Der Ersatz der Bodenkraft kann also nur noch erfolgen durch künstlichen Dünger und Gründüngung, und es kommt deshalb meistens die dreischlägige Fruchtfolge in Anwendung: Lupinen untergepflügt zu Roggen und Kartoffeln in künstlichem Dünger. Auch Schreiber dieses hat Jahre lang solche durchgeführt, hat dabei immer schönen Roggen, aber niemals gute Kartoffeln geerntet, eine Erfahrung, die ihm auch von Anderen bestätigt wurde, ist jedoch dann durch eine kleine Aenderung der Fruchtfolge zu befriedigenden Resultaten gelangt und erlaubt sich, in folgendem eine Vergleichung beider Methoden dem Urtheile der Fachgenossen zu unterbreiten.

	A.	B.
1. Jahr:	Lupinen (in voller Entwickelung grün unterzupflügen.)	Lupinen (zum Reifwerden bestimmt.)
2. Jahr:	Roggen.	Roggen in künstlichem Dünger, und zwar 1½ Ctr. Superphospat (vielleicht 12 : 4). Unmittelbar nach der Ernte in die gestürzte Stoppel.
		Lupinen zum Unterpflügen im Spätherbste oder Frühjahr.
3. Jahr:	Kartoffeln in künstlichem Dünger, und zwar ⅔ Ctr. Chilisalz und 1½ Ctr. Kainit.	Kartoffeln.

1. Hinsichtlich der Lupinen ist zu bemerken, daß selbstverständlich die in A., da ihnen ein volles Jahr der Entwickelung gewährt werden kann, im Allgemeinen besser stehen werden, als die Dunglupinen hinter Roggen in B., daher auch dem Acker mehr Masse und Dungstoff liefern werden. Dafür aber wird in B. dem Boden durch die ihm bleibenden Stoppeln, Wurzeln und den Abfall der reifwerdenden Lupinen vor dem Roggen so viel zugeführt, daß die Differenz sich mindestens ausgleicht, wobei nicht außer Acht zu lassen ist, daß durch das lange Todtliegenbleiben und Ausbrennen des Ackers in A. vor der Lupinenbestellung, die natürlich erst Ende Mai oder Anfang Juni geschehen darf, demselben Kraft entzogen wird.

2. In Betreff des Roggens ist als festgestellt anzunehmen, daß er in beiden Fällen durchschnittlich gleich gut geräth, sehr befriedigende Erträge gewährt, und daher bei der Vergleichung ganz ausgeschlossen werden kann. Auch soll die bei sehr üppigem Stande der vorhergehenden Lupinen schwierigere und kostspieligere Bestellung des Roggens in A. außer Ansatz bleiben, weil solche Fälle doch nur vereinzelt vorkommen dürften — freilich mit steigender Cultur häufiger werden.

3. Die Erfahrung lehrt, daß Kartoffeln auf so leichtem Boden, der wenig alte Kraft besitzt, in zweiter Tracht, nur mit künstlichem Dünger unterstützt, niemals recht gedeihen wollen, sodaß man auf nicht höheren Ertrag als 30 Ctr. pro Morgen rechnen darf, während sie nach grün unterpflügten Lupinen, bei nur einigermaßen gutem Stande der letzteren, verhältnißmäßig hohen Ertrag geben, durchschnittlich etwa 50 Ctr., sodaß eine Differenz von 20 Ctr. zu Gunsten von B. in Rechnung zu stellen wäre. Um aber durchaus unparteiisch zu erscheinen, soll dieser Mehrertrag nur zu 10 Ctr. angenommen werden, für welchen mit Sicherheit garantirt werden kann.

4. Die Wahl und Menge des zu verwendenden künstlichen Düngers ist in den obigen Angaben entsprechend dem Bedarf der beiden Früchte, — Kartoffeln und Roggen — erfolgt. Das betreffende Quantum ist ein sehr reichliches; ein Mehr würde Verschwendung sein. Die Kosten dafür, 10—11 Mk. pro Morgen werden in beiden Fällen ziemlich gleich, eher in A. etwas höher sein, je nach dem Preise des Chilisalpeters. Jedenfalls aber sind die Arbeitskosten bei A. bei weitem höher. Das Zerkleinern des Chilisalpeters, eventuell auch des Kainits, das Vermengen mit einem anderen Material, behufs besserer Vertheilung, das Ausstreuen in die Kartoffelfurchen, und zwar, wie das meist empfohlen wird, zu zwei verschiedenen Malen, Alles das erfordert weit mehr Arbeit, also Kostenaufwand, als das einmalige Breit-Aussäen des Superphosphats zu Roggen. Es soll aber auch diese Mehrausgabe, als nicht sehr in's Gewicht fallend, bei unten folgender Berechnung unbe-

rücksichtigt bleiben. Im Laufe der Jahre könnte allerdings bei der gewählten Düngung in B. sich ein Mangel an Kali im Boden herausstellen, der dann durch eine oder einige starke Kainitgaben zu Lupinen zu beseitigen sein würde. Ebenso aber und wahrscheinlich noch eher wird sich in A. Mangel an Phosphorsäure fühlbar machen, dem dann durch Thomasschlacke abgeholfen werden müßte. Das gleicht sich also aus.

Demnach bleibt nur zu berechnen: zu Gunsten von B. 1. Eine Ernte reifer Lupinen an Körnern, Stroh und Schalen (wobei mittelmäßiger Ertrag anzunehmen),

2. eine Mehrernte von 10 Ctr. Kartoffeln,

und davon in Abzug zu bringen: die Kosten einer Lupinenbestellung.

Berechnung.

1. Eine mittlere Lupinenernte ergiebt pro Mrg. etwa 5 Ctr. Körner zum Preise von 4 Mk. (loco Wirthschaftshof, unmittelbar nach dem Drusch) 20 Mk. und 12 Ctr. Stroh u. Schalen à 25 Pf. zus. 3 Mk. = 23 Mk. — Davon ab:

a. die Erntekosten incl. Einscheuerung und Lagerung bis zum Herbst (pro Mrg. 1—1 1/3 Fuhren) 4 Mk., b. die Druschkosten à Ctr. 40 Pf., also pro Mrg. 2 Mk., bleiben 17 Mk.

2. 10 Ctr. Kartoffeln im Herbst loco Wirthschaftshof à 1 Mk. = 10 Mk., zusammen 27 Mk. — Davon ab:

Bestellungskosten und zwar einmaliges Pflügen, Eggen, Walzen, Drillen, nochmals Walzen pro Mrg. 5 Mk., Aussaat 80 Pfd. Lupinen (pro Ctr. Saatlupinen im Frühjahr 5 Mk.) 4 Mk., bleibt somit Mehrertrag 18 Mk. auf den Mrg. im 3j. Turnus

d. i. pro Mrg. der ganzen Fläche ein jährlicher Mehrertrag von 6 Mk. zu Gunsten der Fruchtfolge B. Sr.

Die Querfalten der Rübenwurzelhaut.

Jedermann, so schreibt Director H. Briem in der „Deutschen Zuckerindustrie", der sich eingehender mit der Zuckerrübe beschäftigt, sind schon die Querfalten oder Runzeln an der Haut der Rübenwurzel aufgefallen und herrschen bei den Praktikern die verschiedensten Ansichten und Erklärungen dieser Erscheinung. Manche glauben, daß solche Falten mehr entstehen in Bodenverhältnissen, welche dem Eindringen der Rübenwurzel mehr Schwierigkeiten bereiten, andere betrachten dieselben als massenhafte Ausbruchsstellen von ausgewachsenen und wieder abgestorbenen Saugwurzeln, wieder andere bezeichnen das Vorhandensein vieler solcher Querfalten als besonderes Zeichen der guten Qualität der Rüben u. s. w.

Mit diesem Gegenstande will ich mich zuerst in anatomisch-physiologischer Hinsicht hier beschäftigen und dann auf den Zusammenhang mit dem mehr oder weniger Auftreten solcher Querfalten bei verschiedenen Rübensorten und ihr Werth zur Beurtheilung der Rübe zurückkommen.

Die Querfalten bei der Runkelrübe entstehen durch die Verkürzung der bereits ausgewachsenen Strecken eines Wurzelfadens. Diese feststehende Thatsache, die bei vielen Pflanzen beobachtet werden kann, wurde zuerst 1819 von Fittmann entdeckt, speciell bezüglich der Runkelrübe von de Vries beobachtet und beschrieben. Letzterer studirte auch des Näheren die Mechanik dieser Verkürzung und gebührt nebst Sachs und Irmisch (1874) ihm das Hauptverdienst, eine den gegenwärtigen Anforderungen entsprechende Erklärung der Entstehung, der Verkürzung und des dadurch bedungenen Werdens der Querfalten bei vielen Pflanzen gegeben zu haben.

De Vries sagt hierüber in der „Botanischen Zeitung": „Die Verkürzung der Wurzeln und die dadurch bedingte eigenthümliche Bildung von Querrunzeln auf der Oberfläche der älteren Wurzeltheile entsteht dadurch, daß die Borkrinde von dem sich contrahirenden Gewebe passiv zusammengedrückt und dadurch gerunzelt wird. Bei den Wurzeln der Runkelrüben angestellten Messungen ergeben nach 3—6 Wochen eine Verkürzung von 10—15 pCt. der Wurzellänge der Rübe. Die Parenchymzellen sind die contractilen Elemente, die übrigen Zellen verhalten sich passiv. Die Borkrinde verhält sich passiv, aber auch die spärlich entwickelten Holzgefäße werden passiv zusammengedrückt und dadurch häufig hin- und hergebogen, wie man an den ältesten centralen Gefäßen auf Längsschnitten der Rübe sehr deutlich sehen kann. Die Contraction bei Aufnahme von Wasser ist eine Erscheinung des Turgors (d. h. der hydrostatische Druck, den der Zellsaft auf die Zellwand ausübt. Sachs). Die Zellhäute der Parenchymzellen werden durch ihren Turgor gespannt und dabei in der Längsrichtung zusammengezogen. Die Contraction durch Erhöhung des Turgors kann nur durch eine verschiedene Dehnbarkeit der Zellhäute in der Längsrichtung und in der Querrichtung erklärt werden. Die Zellen der contractilen Wurzeln werden eben vorwiegend in der Querrichtung gedehnt und dabei in der Längsrichtung verkürzt."

Auf diese Weise erklärt de Vries das Entstehen dieser Erscheinung und für die practischen Zwecke beim Zuckerrübenbau ist der große Vortheil damit verbunden, daß das zu starke Hinauswachsen des Rübenkopfes über das Erdreich durch das spätere Hineinziehen durch oben beschriebene Verkürzung vermieden wird. Großer, stark in die Höhe stehender Kopf ist schon lange als ein Zeichen einer nicht guten Zuckerrübe anerkannt und daher die Folge, je stärker eine Zuckerrübensorte die Fähigkeit hat, sich im späteren Wachsthum zu verkürzen, desto besser wird diese Sorte zu Zuchtzwecken Verwendung finden. Da aber mit der stärkeren Verkürzung der Gesammtwurzellänge auch die Mehrbildung der Querfalten nach dem früher Gesagten stattfinden wird, so ist nicht ausgeschlossen, daß einzelne Rübensorten sich dadurch auch äußerlich stark und ersichtlich kennzeichnen. Jeder Rübencultivateur kann auch thatsächlich solche Unterschiede in der Menge und Größe der Querwurzeln bei zwei ausgesprochen verschiedenen Rübensorten leicht entdecken und somit ist die Folgerung nicht ganz von der Hand zu weisen, daß Rüben, die sich stärker verkürzen, dadurch kleineren Hals bilden und dadurch wieder zuckerreicher sich erweisen, daß solche Rüben vielleicht auch äußerlich durch ihre Querrunzeln einen Anhaltspunkt zu ihrer Beurtheilung bieten.

Aus Schlesien.

Satzungen

der Schlachtvieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Neisse.

§ 1. Der Verein führt den Namen „Schlachtviehversicherungs-Gesellschaft in Neisse". Sitz und Gerichtsstand desselben ist in der Stadt Neisse.

§ 2. Zweck des Vereins.

Zweck des Vereins ist die gegenseitige Versicherung seiner Mitglieder gegen diejenigen Verluste, welche bei dem von ihnen in den städtischen Schlachthof hierselbst eingeführten Schlachtvieh, insbesondere durch die polizeiliche Beanstandung der geschlachteten Thiere und deren Fleischtheile eintreten können.

§ 3. Gegenstand der Versicherung.

Der Versicherung unterliegen Rinder (Bullen, Ochsen, Kühe, Kalben) und Schweine, welche lebend und unverletzt in den hiesigen städtischen Schlachthof behufs der Schlachtung eingeführt werden. Rinder, die unter einem Jahre alt sind, werden nicht versichert.

Ausgeschlossen von der Versicherung sind:

1. Rinder, welche bei der Einführung in den Schlachthof krank sind oder welche in Gemäßheit des Seuchengesetzes im Schluchthofe geschlachtet werden.

2. Rinder, welche wegen Krankheitsverdachts der thierärztlichen Beobachtung unterstellt sind, für die Dauer der letzteren.

3. Rinder, welche derart abgemägert sind, daß das Fleisch keinen den marktgängigen Preisen entsprechenden Nährwerth hat.

4. Sprungeber.

§ 4. Mitgliedschaft.

Mitglied der Gesellschaft kann jeder Viehbesitzer, Schlächter oder Fleischhändler werden, welcher Schlachtvieh im städtischen Schlachthofe schlachtet oder schlachten läßt oder zur Schlachtung im städtischen Schlachthofe verkauft.

Jeder Viehverkäufer, welcher als Vereinsmitglied zwecks der Schlachtung im Neisser Schlachthof Vieh verkauft, wie auch jeder Fleischer, welcher Mitglied der Gesellschaft ist, hat die Verpflichtung, von Mitgliedern angekauftes Vieh vor der Schlachtung zu versichern. Viehzüchter, welche als Mitglieder im Schlachthofe selbst schlachten oder schlachten lassen, haben die volle Prämie zu zahlen. Schlachtvieh, welches von einem Nichtmitglied an ein Mitglied verkauft wurde und im Schlachthof zur Schlachtung gelangt, kann nicht versichert werden; ebenso werden die Schlachtthiere nicht versichert, die von einem viehzüchtenden Mitgliede an einen Fleischer verkauft werden, welcher der Gesellschaft nicht angehört.

Theilversicherungen sind unzulässig.

Nur dasjenige Schlachtvieh darf zur Versicherung gelangen, welches Eigenthum des Vereinsmitgliedes ist oder an welchem ihm wenigstens der Mitbesitz zusteht. Im letzteren Falle hat das Mitglied das ganze Thier zu versichern.

Versicherung muß ein Fleischer, welcher Vereinsmitglied ist, auch für dasjenige von einem Mitgliede angekaufte Schlachtvieh nehmen, welches er zum Zweck der Schlachtung im Schlachthofe an Mitglieder oder Nichtmitglieder weiter verkauft. In diesem Falle ist die Versicherung des betreffenden Schlachtthieres durch den Käufer ausgeschlossen, welcher das Schlachtthier schlachtet oder schlachten läßt.

§ 5. Erwerb und Beginn der Mitgliedschaft.

Die Erwerbung der Mitgliedschaft erfolgt auf Grund einer mündlichen oder schriftlichen Anmeldung beim Vorstand, welcher eine Aufnahmebescheinigung ausstellt. Durch die Anmeldung und die Zahlung einer Aufnahmegebühr von einer Mark unterwirft sich der Antragsteller den jeweiligen Statuten und Versicherungsbedingungen des Vereins, und die Rechte und Pflichten des aufgenommenen Mitgliedes treten hierdurch in Geltung.

§ 6. Erlöschen der Mitgliedschaft.

Die Mitgliedschaft erlischt:

1. in Folge schriftlicher Kündigung des Mitgliedes mit dem Schlusse des Kalendervierteljahres, sofern die Kündigung spätestens am ersten Tage des Quartals dem Vorstande eingereicht worden ist;

2. in Folge Ausschließung auf Beschluß des Vorstandes in den Fällen des § 9 dieser Satzungen mit dem Ablauf desjenigen Tages, an welchem der desfallsige Beschluß des Vorstandes dem Mitglied zugestellt worden ist. In dem letzteren Falle bleibt das ausgeschlossene Mitglied wegen der für das Geschäftsjahr, in welchem der Ausschluß erfolgt, zu erhebenden Zuschußprämien auch nach seinem Austritt verhaftet.

Dagegen stehen dem Ausscheidenden bezw. Ausgeschlossenen keinerlei Rechte, sie mögen Namen haben, welchen sie wollen, an die Genossenschaft zu.

§ 7. Versicherungsgebühr. (Prämie.)

Von den Vereinsmitgliedern ist für jedes von ihnen in den Schlachthof eingeführte bezw. zu diesem Zweck verkaufte, der Versicherung unterliegende Stück Schlachtvieh eine Versicherungsgebühr zu entrichten. Dieselbe beträgt:

1. für Rinder, die zu einem Preise bis einschließlich 200 Mk. angekauft wurden, 5 Mk.,

2. für Rinder, deren Kaufpreis über 200 Mk. bis einschließlich 300 Mark beträgt, 6 Mk.,

3. für Rinder, die zum Preise von mehr als 300 Mark angekauft wurden, 8 Mk.,

4. für Schweine 1 Mk.

Die Prämien werden von dem Verkäufer bezw. Producenten und Fleischer zu gleichen Theilen aufgebracht und sind von dem das Schlachtvieh einführenden Fleischer zu zahlen. Die eine Hälfte der Prämie hat der Verkäufer beim Kaufabschluß oder der Abnahme des Thieres an den Fleischer zu entrichten, welcher die volle Prämie spätestens bei der Einführung des Thieres in den Schlachthof gegen Aushändigung eines Versicherungsscheines an die Vereinskasse abzuführen hat.

§ 8. Die Anmeldung des zu versichernden Thieres geschieht beim Vereinsvorstande oder bei der von diesem errichteten Meldestelle. Bei der Anmeldung ist das Mitglied verpflichtet, die Höhe des Kaufpreises und alle ihm bekannten Umstände, welche geeignet sind, die Versicherungsfähigkeit auszuschließen, anzugeben. Werden diese Verpflichtungen nicht erfüllt, so ist die Versicherung des in Rede stehenden Schlachtviehes für den Verein nicht verbindlich. Außerdem verfällt das diesen Verpflichtungen zuwiderhandelnde Mitglied in eine vom Vereins-Vorstande festzusetzende Conventionalstrafe bis zu 30 Mark.

§ 9. Zuschuß-Prämie.

Reichen die im § festgestellten Versicherungsgebühren nicht aus, um die in dem laufenden Geschäftsjahre zu leistenden Ausgaben des Vereins zu decken, so hat nach dem Schlusse des Geschäftsjahres der Vereins-Vorstand die zur Deckung des Bedarfs noch zu erhebenden außerordentlichen Beiträge (Zuschuß-Prämie) festzustellen und auf die Mitglieder nach Verhältniß der von ihnen im Geschäftsjahre gezahlten Gesammt-Versicherungs-Gebühren zu vertheilen.

Die hiernach sich ergebenden Gesammtjahresbeträge dürfen jedoch für das einzelne Mitglied den doppelten Betrag der von ihm eingezahlten gesammten Versicherungs-Gebühr (§ 7) nicht übersteigen. Ueber diesen Betrag hinaus können die Mitglieder des Vereins zu Beiträgen niemals herangezogen werden.

Die Zuschuß-Prämien sind innerhalb acht Tagen nach der Ausschreibung, welche in der „Neisser Zeitung" oder im Falle des Eingehens derselben in einem anderen von dem Vereins-Vorstande zu bestimmenden Neisser Lokalblatt bekannt zu machen ist, von den Mitgliedern an die Vereinskasse abzuführen.

Kommt ein Mitglied der öffentlich ausgeschriebenen und ihm noch be-

---

Feuilleton.

Der Schlesische Verein zur Förderung der Culturtechnik.

Rundfahrt durch einen Theil des Neumarkter und des Breslauer Kreises am 2. Juni 1892.

Auf dem Bahnhof Mettkau harrte eine große Anzahl Wagen der Ankunft des ersten Zuges, die von den Besitzern der Umgegend, auf Fürsprache des Königl. Oekonomierath Schacht-Sadewitz, den Mitgliedern des Vereins in dankenswerther Weise zur Verfügung gestellt waren, um ihnen auf einer Rundfahrt eine Reihe von Anlagen vor Augen zu führen, an deren Vorhandensein Niemand denkt, der die Strecke Mettkau—Canth auf dem Schienenwege durcheilt. Die Theilnehmer der Umfahrt, die theils von Breslau her theils von Königszelt her sich hier zusammenfanden, wurden auf dem Bahnhofe von dem Güterdirector Schroeer in freundlicher, liebenswürdiger Weise begrüßt und zu den Wagen geleitet, um zunächst unter seiner Führung die Wiesen auf dem von ihm verwalteten Gute Lorzendorf zu besichtigen. Daß hier, wie an allen anderen Orten die von der Rundfahrt berührt wurden, den Theilnehmern zugleich eine überreiche gastliche Aufnahme zu theil wurde, versteht sich bei der bekannten Gastfreiheit der Häuser der Landwirthe von selbst. Dem Verein ist aber fachlich so viel Sehens- und Wissenswerthes vorgeführt worden, daß neben einer nur oberflächlichen Mittheilung, aus Raummangel, die Genüsse des Gaumens nicht näher geschildert werden können. Die freundlichen Gastgeber werden dies nicht als Undank auffassen.

Das dem Grafen Saurma gehörige Fideicommißgut Lorzendorf in nächster Nähe des Bahnhofes an Mettkau angrenzend wird vom Striegauer Wasser durchschnitten, das zum Theil die Grenze zwischen beiden Feldmarken bildet. Auf Lorzendorfer Seite schließt sich an dasselbe ein mit Baumgruppen durchsetztes Wiesenthal an, das eine ertragreiche Wiesenwirthschaft und zugleich eine landschaftlich reizvolle Parkanlage bildet. Daß die außergewöhnliche Kälte im Monat Mai den Pflanzenwuchs etwas aufgehalten hat, ist selbstverständlich. Immerhin befand sich auf dem überwiegend größten Theil der Fläche ein Gras, wie es eben nur auf sorgsam behandelten Rieselwiesen zu finden ist und abgesehen von einzelnen Fehlstellen wird im Wesentlichen der Nachtheil des kalten Mai darauf hinauslaufen, daß der erste Schnitt um acht bis vierzehn Tage später genommen wird als gewöhnlich. Jedenfalls hat alle Besucher der sehr üppige Stand überrascht. Allerdings sind die Vorbedingungen für eine zweckmäßige Berieselung hier die denkbar günstigsten, da das ganze Wiesenthal vom Striegauer Wasser und einem Mühlbach durchschnitten wird, der das Wasser zu einer im Eigenthum der Gutsbesitzers befindlichen Mühle leitet, so daß, da stets ausreichendes Wasser von vorzüglicher Beschaffenheit vorhanden ist, die Rieselung unter allen Umständen nach Bedarf erfolgen kann. Ueber die Entstehung der Anlage theilt der Director Schröer mit: er habe die Verwaltung des Gutes im Jahre 1863 übernommen und damals schon rund 30 ha Rieselwiesen vorgefunden die angeblich im Jahre 1837 gebaut worden sind. Von wem der Bau ausgeführt worden, sei ihm nicht bekannt. Jedenfalls sei die Anlage so vernachlässigt worden, daß von einem Erfolge nicht die Rede war. Er habe von der ganzen Fläche und von etwa 7 ha trockenen Wiesen an Heu und Grummet nur 22 Fuder im Gewicht von 15—18 Ctr., also noch nicht 10 Ctr. vom ha geerntet. Er habe nun zunächst, ohne einen Techniker zuzuziehen, im Herbst die Gräben geräumt und die Flächen durch Vertheilen des Auswurf und durch Auffahren von Boden geebnet und dadurch bereits im Jahre 1864 den Ertrag auf 100 Fuhren (43 Ctr. der ha) erhöht. Im Jahre 1867 sei dann mit einem regelrechten Ausbau der Wiesen begonnen, der zunächst von den Technikern Dörmann, Hamburger und Lindlof aus Hannover auf den alten 1837 gebauten Wiesen mit einem Kostenaufwande von rund 18 000 Mk. durchgeführt wurde (580 Mk. der ha). Zugleich seien die hoch gelegenen trockenen Wiesen, die keine ausreichenden Erträge brachten, aufgeforstet und es sei endlich in den Jahren 1877/78 durch den Culturtechniker Jeron, eine tiefgelegene Buschparcelle von etwas über 4 ha mit einem Kostenaufwande von 5702 Mk. 6 Pfg. zu einer Rieselwiese ausgebaut. Der gegenwärtige Bestand der theils mit natürlichem, zum überwiegend größten Theil aber mit Kunstbau versehenen Wiesen beträgt 35 ha. Daneben sind nur noch einige kleine Flächen als trockene Wiesen erhalten. Von den 35 ha Kunstwiesen werden 31 ha für die eigene Wirthschaft gebraucht. Sie geben an Heu und Grummet einen Durchschnittsertrag von 175 Fuhren. Im Jahre 1891 sind 130 Fuhren in den besten Jahren 200 Fuhren geerntet, also im schlechtesten Jahr 60—70 Ctr., im besten über 100 Ctr., im Durchschnit 80 Ctr. vom ha. Dabei wird das Gras nicht sehr getrieben, weil bei der Lage der Wiesen im Walde, das Trocknen im Herbst oft große Schwierigkeiten bereitet, und weil in Folge dessen die Entnahme von zwei guten Schnitten einer dreimaligen Aberntung vorgezogen wird. Die übrigen Wiesen, die wenigen noch vorhandenen trockenen Wiesen und etwa 4 ha gebaute Wiesen werden verpachtet, dergestalt, daß der Verpächter den Bau und die Pflege behält und somit nur das Gras zur eigenen Aberntung verkauft und zwar im Monat Mai wenn die Pächter bereits den Graswuchs beurtheilen können. Der Pachtpreis beträgt für 25 ar 30—64 Mk. für die Rieselwiesen und 15—25 Mk. für die trockenen Wiesen.

Die Aufsicht, Pflege und Berieselung der ganzen Rieselwiesenfläche ist in die Hand eines Wiesenwärters gelegt, der sich nach und nach eine so genaue Ortskenntniß erworben hat, daß er von jedem Fleckchen genau weiß, wo Neigung zur Moosbildung, mehr oder weniger durchlässiger Untergrund oder sonstige Verhältnisse eine stärkere oder weniger starkte Bewässerung erfordern und der dadurch einen regelmäßigen ausgeglichenen Bestand auf der ganzen Fläche erzielt. Leider ist dieser Wiesenwärter im laufenden Jahre verhindert, und sein Vertreter befriedigt den Leiter der Wirthschaft, der den zeitweisen Wärter für die wenigen Fehlstellen verantwortlich macht, nicht ganz.

Von Lorzendorf fuhren die Wagen uns nach dem Herrn von Woikowsky-Biedau gehörigen Gute Pohlsdorf, woselbst der Inspector Pauli die Führung durch die in der Feldmark belegene Wiesenanlage übernahm. Hier wurden durchweg Feldwiesen gefunden, die zum Theil aus einem aus dem Striegauer Wasser abgeleiteten Mühlgraben berieselt werden. Zu den letzteren gehört eine im Jahre 1882 durch den Culturtechniker Jeron gebaute Rieselwiese, im Flächeninhalt von etwa 8 ha, die aus einer früheren Feldwiese und aus einigen bis dahin mit Holzung bestandenen Flächen besteht. Nach der Angabe des Inspector Pauli hat die Anlage, einschließlich des Aufbringens von 1000 Fuhren Compost, 9000 Mk. gekostet. Die ganze Fläche ist mit Draineisen umgegraben und drainirt. Die Drainstränge sind mit Ventilen zum Anhalten des Wassers versehen. Auf den zugeschlagenen Buschländereien, die zum Theil aus hohlem, zum Theil aus festerem Boden bestehen und durch Abtragen mit der Höhenlage der alten Wiese ausgeglichen sind, auf denen auch stellenweise noch etwas Wurzelausschlag auftritt, sind mit der alten Wiese noch nicht völlig ausgeglichen. Gleichwohl ist durch mehrfaches Compostiren nach Möglichkeit nachgeholfen und der Ertrag der Wiese nach der Angabe des Inspector Pauli auf 80 Ctr. vom Hektar gebracht. Ein Wiesenwärter ist nicht angestellt. Die Rieselung erfolgt unter Aufsicht des Verwalters durch von ihm aus Gutsarbeitern entnommenen Personen.

An diese Wiese schließen sich die zu Groß-Peterwitz gehörigen Wiesen unmittelbar an. Auf der Grenze wurde der Verein von dem dortigen Inspektor Marx begrüßt, der jetzt die Führung durch die diesseits des Dorfes belegenen Gutswiesen übernahm. Zwischen der Pohlsdorfer Grenze und dem Dorfe liegen fünf getrennte Wiesen im Gesammtflächeninhalt von rund 17 1/2 ha, die sämmtlich als Rieselwiesen ausgebaut sind und theils aus dem Striegauer Wasser, theils aus von dort abgeleiteten Gräben gewässert werden.

sonders bekannt gemachten Aufforderung zur Zahlung der Zuschußprämien binnen weiteren acht Tagen, von der speziellen Zahlungs-Aufforderung gerechnet, nicht nach, so verliert das säumige Mitglied von Ablauf dieser Frist ab alle Vereinsrechte, insbesondere alle Schadensansprüche. Nach Erfüllung seiner Verpflichtungen, zu denen es angehalten werden kann, leben seine Rechte, jedoch lediglich für die nach erfolgter Zahlung eintretenden Schadens-Ansprüche wieder auf.

Auf Beschluß des Vorstandes kann ein säumiges Mitglied auch völlig aus dem Verein ausgeschlossen werden.

§ 10. **Entschädigungs-Anspruch.**

Die Mitglieder des Vereins haben Anspruch auf Entschädigung:

a. wenn das Fleisch des in den Schlachthof eingeführten und geschlachteten Viehes oder einzelne Theile desselben in Gemäßheit der bestehenden Bestimmungen von den bestellten Sachverständigen (Fleischbeschauern) als zum menschlichen Genuß nicht geeignet oder als minderwerthig befunden wird;

b. wenn das Thier ohne Verschulden des Vereinsmitgliedes oder seiner Leute in dem Schlachthofe noch vor dem Schlachten verendet.

Die Entschädigung wird in der vollen Höhe des gezahlten Kaufpreises geleistet. Dieser Kaufpreis ist durch Bescheinigung des Verkäufers (Vorbesitzers), Atteste von Behörden oder auf sonst geeignete Weise nachzuweisen. Sind bei einem Kaufgeschäft mehrere Rinder zugleich erworben, so wird der Durchschnittspreis vergütet.

Kann der Kaufpreis des in Verlust gerathenen Schlachtviehes nicht ermittelt werden oder liegt der Verdacht vor, daß derselbe absichtlich zu hoch vereinbart ist oder handelt es sich um die Ermittelung des Werthes eines von dem Vereinsmitgliede selbst aufgezogenen Thieres, so wird die Entschädigungssumme durch das Schiedsgericht (§ 24) endgültig mit Ausschluß des Rechtsweges festgestellt.

Einzelne Fleischtheile, welche als zur menschlichen Nahrung ungeeignet oder als minderwerthig befunden werden, sind nach Verhältniß des für das Thier gezahlten Kaufpreises oder des für dasselbe ermittelten Werthes zu vergüten.

§ 11. Eine Entschädigung wird nicht gewährt:

1. bei einzelnen beanstandeten Fleischtheilen, deren Gesammtgewicht 10 kg nicht übersteigt;

2. bei beanstandeten bezw. krank befundenen Eingeweidetheilen und Organen (Lunge, Leber u. s. w.) von Rindern und Schweinen;

3. Wenn die Beanstandung bezw. die Minderwerthigkeit des geschlachteten Viehes hervorgerufen ist durch Knochenbrüche, durch Quetschungen, durch Schläge, welche das Thier im lebenden Zustande erlitten hat u. s. w.

Zur Zahlung einer Entschädigung ist der Verein ferner nicht verbunden:

a. wenn der Entschädigungsberechtigte falsche Angaben gemacht oder in betrügerischer Weise den Verein geschädigt oder zu schädigen versucht oder seiner Verpflichtung zuwider gehandelt hat, alle Umstände bekannt zu geben, welche geeignet sind, die Versicherungsfähigkeit des Thieres auszuschließen;

b. wenn der Entschädigungsberechtigte wissentlich ein Thier, welches mit einer der im Seuchengesetz vom 23. Juni 1880 angeführten Seuchen behaftet ist, in den Schlachthof einführt bezw. zu diesem Zweck verkauft hat)

c. wenn dem Entschädigungsberechtigten oder dessen Vertreter die Nichtbefolgung oder die Uebertretung der polizeilich angeordneten Schutzmaßregeln zur Abwehr der Seuchegefahr zur Last fällt (§§ 61, 63, Gesetz vom 23ten Juni 1880);

d. wenn das Mitglied mit anderen Versicherungs-Gesellschaften eine weitere Versicherung wegen desselben Schlachtviehes eingegangen ist.

§ 12. Wird festgestellt, daß einem Mitglied wiederholt, d. h. mindestens zweimal in demselben Kalender-Quartale Entschädigungen haben gezahlt werden müssen, so kann auf Beschluß des Vorstandes die aus der Vereinskasse zu leistende Entschädigung für die folgenden in demselben Geschäftsjahre eintretenden Schadenfälle bis auf 50 vom Hundert herabgesetzt merden.

Für Thiere, für welche auf Grund des Viehseuchengesetzes Entschädigungen aus öffentlichen Mitteln gewährt werden, vergütet der Verein nur den nicht bereits ersetzten Theil des Kaufpreises oder ermittelten Preises.

§ 13. Genügen die nach § 9 zu erhebenden Zuschußprämien nicht zur vollen Deckung der zu leistenden Entschädigungen, so hat sich das Mitglied mit der nach Maßgabe der vorhandenen Mittel herabgesetzten Entschädigung zu begnügen, jedoch in den nächsten zwei Jahren, sofern nach Befriedigung der laufenden Ausgaben und der in diesen Jahren entstandenen Entschädigungs-Ansprüche noch Mittel vorhanden sind, Anspruch auf nachträgliche volle Entschädigung zu machen.

§ 14. **Anmeldung und Feststellung der Entschädigung.**

Entschädigungs-Ansprüche müssen bei Verlust des Anspruches innerhalb 12 Stunden bei dem Vereins-Vorstande oder bei der von diesem errichteten Meldestelle schriftlich oder mündlich angemeldet werden. Der Lauf der Frist beginnt mit dem Ablauf der Stunde, in welcher durch den amtlichen Fleischbeschauer des Schlachthofes der Verlust des Thieres konstatirt bezw. das Fleisch des geschlachteten Thieres beanstandet worden ist, ohne Rücksicht auf die Nachtstunde. Die Anmeldung der Entschädigung muß enthalten: die nähere Bezeichnung des in Verlust gerathenen Thieres, den Kaufpreis oder den Werth des Thieres und den Namen des Verkäufers.

Sofort nach empfangener Entschädigungsanzeige trifft der Vereinsvorstand die nöthigen Anordnungen zur Regelung des Entschädigungsanspruches. Er hat sich schnell, möglichst aber bestimmt in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober binnen zwei, in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. April binnen drei Tagen darüber zu erklären, ob und in welcher Höhe er denselben befriedigen will. Verweigert der Vorstand die Zahlung der Entschädigung überhaupt oder in der beanspruchten Höhe, so hat das Mitglied binnen acht Tagen, vom Tage der ihm mittelst eingeschriebenen Briefes erklärten Weigerungen gerechnet, seinen Anspruch bei Verlust desselben dem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Die Entschädigung ist dem Berechtigten zu zahlen spätestens in Monatsfrist nach erfolgtem Anerkenntniß derselben Seitens des Vereinsvorstandes bezw. nach erfolgter Feststellung durch das Schiedsgericht. Im ersten Geschäftsjahre braucht die oben angeführte Zahlungsfrist vom Vereinsvorstande nicht inne gehalten werden.

§ 15. Das in Verlust gerathene oder beanstandete Thier bezw. die einzelnen beanstandeten Fleischtheile werden Eigenthum des Vereins, dessen Vorstand zu Gunsten der Vereinskasse die polizeilich zulässige Verwerthung vorzunehmen hat.

Mit Bezahlung der Entschädigung tritt der Verein in die Rechte des entschädigten Mitgliedes gegen Dritte ein. Insbesondere ist das Mitglied verpflichtet, in dem Falle, daß er das Stück Vieh unter Gewährleistung vom Verkäufer erworben hat oder sonst in Gemäßheit des Gesetzes derartige Gewährleistungsansprüche gegen den Verkäufer zu erheben berechtigt ist, gegen diesen seine desfallsigen Rechte dem Verein abzutreten. Das Mitglied ist verpflichtet, dem Vereins-Vorstande oder dem von diesem zur Prozeßführung gegen den Verkäufer bestellten Anwalt jede Auskunft zu ertheilen.

§ 16. **Aufsicht über den Verein.**

Der Verein unterliegt der Aufsicht des Staates. Aenderungen der Satzungen können nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Staats-Behörde (Regierungs-Präsident) in Geltung treten.

Die unmittelbare Aufsicht über den Verein führt die Polizeiverwaltung zu Neisse. Dieselbe ist insbesondere befugt einen Kommissarius zu bestellen, welcher den Vereins-Versammlungen beiwohnen event. Versammlungen berufen, die Bücher und Akten des Vereins einsehen sowie Rechnungs-Auszüge erfordern kann.

§ 17. **Vereins-Vorstand.**

Der Verein wird geleitet und in allen seinen Angelegenheiten einschließlich derjenigen, welche nach den Gesetzen eine Spezial-Vollmacht erfordern, geeigneten Falles mit Substitutions-Befugniß vor Behörden und Privatpersonen gegenüber vertreten durch einen aus sieben Personen bestehenden Vorstand, einen Vorsitzenden, einen Kassirer, welcher auch die Schriftführergeschäfte übernimmt, und zwei Stellvertretern dieser beiden Mitglieder, sowie drei Beisitzende. Alle Vorstandsmitglieder müssen mit Ausnahme des Kassirers und seines Stellvertreters Vereinsmitglieder sein. Urkunden, welche den Verein vermögensrechtlich verpflichten, sind unter dessen Firma vom Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter zu vollziehen.

Der Vorstand ist befugt, Processe zu führen, Eide zu erlassen, die Entscheidung eines Rechtsstreites einem schiedsrichterlichen Ausspruche zu unterwerfen, Vergleiche abzuschließen, Cessionen und Verzichtleistungen zu erklären, Sachen oder Gelder in Empfang zu nehmen und darüber zu quittiren, Grundstücke zu veräußern oder anzukaufen, grundbuchliche Eintragungen und Löschungen zu bewilligen oder zu beantragen.

Die Bestände sind bei der Commandite des Schlesischen Bankvereins oder bei der städtischen Sparkasse anzulegen. Der Kassirer hat im Auftrage des Vorstandes Quittungen über Eintrittsgelder und Prämien auszustellen und allein zu vollziehen.

Das Geschäftsjahr beginnt mit dem 1. Januar.

Zur Legitimation der Vorstandsmitglieder nach Außen dient ein Attest der Polizeiverwaltung, welcher Letzteren zu dem Behufe die jedesmaligen Wahlversammlungen mitzutheilen sind.

§ 18. Der Vorsitzende oder dessen Stellvertreter leitet die Verhandlungen des Vorstandes, sowie die Generalversammlungen. Er beruft den Vorstand, so oft es die Lage der Geschäfte erfordert, insbesondere alsdann, wenn drei Mitglieder des Vorstandes darauf antragen. Das Protokoll wird durch einen in der Versammlung zu wählenden Protokollführer geführt und von dem Vorsitzenden und einem Vorstandsmitgliede unterschrieben. Zur Beschlußfähigkeit des Vorstandes ist die Anwesenheit von vier Mitgliedern erforderlich. Die Beschlüsse werden nach der Stimmenmehrheit gefaßt, bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

§ 19. **Generalversammlung.**

Zum ausschließlichen Geschäftskreise der Generalversammlung, in welchem jedes persönlich erscheinende Mitglied eine Stimme führt, gehört:

a) die Wahl der Vorstandsmitglieder und des Schiedsgerichts,
b) die Vertheilung der Geschäfte,
c) die Entlastung der vom Kassirer aufzustellenden Rechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr,
d) die Entgegennahme des vom Vorstande alljährlich zu erstattenden und der Polizeiverwaltung in zwei Exemplaren mit der Jahres-Rechnung einzureichenden Geschäftsberichts,
e) jede Abänderung der Satzungen,
f) die etwaige Auflösung des Vereins.

§ 20. Der Vorstand stellt die Tagesordnung für die Generalversammlung fest und erläßt durch seinen Vorsitzenden die Einladung derselben.

Die Berufung einer Generalversammlung erfolgt, so oft dies der Vorstand nach Lage der Geschäfte für erforderlich erachtet, außerdem, und zwar binnen einer Frist von längstens vier Wochen, wenn der zehnte Theil der Vereinsmitglieder beim Vorstande einen motivirten desfallsigen Antrag stellt.

Die Einladung wird unter Mittheilung der Tagesordnung durch zweimalige, mindestens acht Tage vor dem Termine zu bewirkende Insertion in der „Neisser Zeitung" und, falls diese eingehen sollte, in ein anderes vom Vorstande auszuwählendes Blatt bewirkt.

§ 21. Zur Beschlußfähigkeit der Generalversammlung ist die Anwesenheit von mehr als der zehnte Theil der Vereinsmitglieder erforderlich.

Hat eine Generalversammlung wegen Beschlußunfähigkeit vertagt werden müssen, so ist die demnächst einzuberufende neue Generalversammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig, sofern auf diese Folge in der Einladung ausdrücklich aufmerksam gemacht ist.

Die Beschlüsse der Generalversammlung werden nach der Stimmenmehrheit gefaßt, bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

§ 22. **Wahl des Vorstandes.**

Der Vorstand wird auf die Dauer von drei Jahren gewählt. Abtretende Mitglieder sind wieder wählbar.

Die Wahl eines jeden einzelnen Vorstandsmitgliedes ist in einem besonderen Wahlgange zu bewirken oder hat durch Acclamation zu erfolgen.

Ergiebt sich bei einer Wahl nicht sofort die absolute Majorität, so sind bei einem zweiten Wahlgange nur diejenigen Mitglieder zur engeren Wahl zu bringen, für welche vorher die der absoluten Majorität am nächsten kommende Stimmenzahl abgegeben ward. Sollten diese Mitglieder mehr als zwei gewesen sein, so müssen sie sämmtlich zur engeren Wahl gestellt und es muß mit letzterer so lange fortgefahren werden, bis sich die erforderliche Mehrheit ergiebt.

§ 23. Scheidet ein Vorstandsmitglied innerhalb seiner dreijährigen Functionsperiode aus dem Vorstande, so ist für die Zeit, während welcher dieses ausgeschiedene Mitglied noch zu fungiren gehabt hätte, eine Ergänzungswahl nach Maßgabe des § 22 zu veranlassen.

Tritt die Nothwendigkeit einer solchen Ergänzungswahl zu einem Zeitpunkte ein, in welchem die Lage der anderweitigen Geschäfte nach dem Ermessen des Vorstandes die Einberufung einer besonderen Generalversammlung nicht dringend nothwendig macht, so ist der Vorstand befugt, die Vornahme einer förmlichen Wahl bis dahin, daß aus sonstigen Gründen die Einberufnng einer Generalversammlung erfolgt, zu verschieben und sich einstweilen im Wege der einfachen Cooptation zu ergänzen.

§ 24. **Das Schiedsgericht.**

Zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen dem Verein und seinen Mitgliedern, über Beginn und Erlöschen der Mitgliedschaft, über die Leistungen der Mitglieder und deren Entschädigungsansprüche, sowie über die sonstigen Pflichten und Rechte derselben gegen den Verein, ist mit Ausschluß des Rechtsweges ein Schiedsgericht berufen. Für den Wahlenmodus sind die Bestimmungen des § 22 maßgebend.

Das Schiedsgericht besteht aus fünf Mitgliedern, welche von der Generalversammlung immer auf 1 Jahr aus den Vereinsgenossen gewählt werden. Die Mitglieder des Schiedsgerichts wählen den Vorsitzenden aus ihrer Mitte. Das Schiedsgericht ist beschlußfähig bei der Besetzung von drei Mitgliedern.

§ 25. **Reservefonds.**

Nach Ablauf des ersten Geschäftsjahres wird in einer Generalversammlung bestimmt, in welcher Höhe der Reservefonds angelegt werden soll.

§ 26. Die Wirksamkeit der Gesellschaft erstreckt sich nur auf den Regierungsbezirk Oppeln; nur hier ansässige Personen können Vereinsmitglieder werden.

§ 27. **Auflösung des Vereins.**

Die Auflösung des Vereins kann die Generalversammlung beschließen.

Nach vollständiger Abwickelung der noch nicht erledigten Verpflichtungen des Vereins ist der hier noch verbleibende Vermögenswerth nach dem Beschlusse der Generalversammlung zu verwenden.

Neisse, den 1. April 1892.

Der Vorstand.
R. Strauch, Vorsitzender. Görlich, Stellvertreter.
Hildebrand, Kassirer.

Vorstehendes Statut wird hierdurch auf Grund des § 1 des Gesetzes, betreffend den Geschäftsverkehr der Versicherungsgesellschaften vom 17. Mai 1853, genehmigt.

Oppeln, den 5. Mai 1892.

Der Regierungs-Präsident.
v. Bitter.

Redigirt von Heinrich Baum und Bernhard Wyneken.
Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Heinrich Baum in Breslau.

Für Angebot und Nachfrage.

(Benutzung gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken für jede Nachfrage bezw. jedes Angebot.)

1. Angebot.

Dom. **Wiltschau** verkauft während des Maschinenmarktes Simmenthaler Bullen Schweidn. Stadtgraben 11 (**siehe Inserat**).

Die Anlage ist in den 1860er Jahren nach einem von dem hannöverschen Culturtechniker Dörmann ausgearbeiteten Plan durch den Besitzer selbst mit seinen eigenen Leuten ausgebaut worden. Die Wiesen sind sehr gut gehalten und in den letzten fünf Jahren nach und nach mit Compost gedüngt, sodaß jede derselben in diesem Zeitraum eine reichliche Düngung erhalten hat. Nach den vorgelegten Wirthschaftsrechnungen haben diese Wiesen in den letzten drei Jahren 350 Fuhren Heu und Grummet gegeben. Das Fuder soll 18 Ctr. wiegen, danach würde sich der Durchschnittsertrag vom Hektar im Jahr auf 120 Ctr. stellen.

Im Dorfe am Eingang des Parkes wurde der Verein vom Besitzer selbst, von Sr. Exc. dem Grafen Limburg Styrum begrüßt und auf die unterhalb des Dorfes an der Zuckerfabrik belegenen Wiesen geführt. Von den hier belegenen Wiesen im Flächengehalt von $12\frac{3}{4}$ ha ist die größere Hälfte (7 ha) im Jahre 1882 durch den Culturtechniker Jeron ausgebaut, dergestalt, daß von der Zuckerfabrik eine direkte Leitung angelegt ist, sodaß alle Abwässer der Fabrik bei der Rieselung Verwendung finden. Außerdem ist vom Striegauer Wasser aus eine Verbindung mit der Leitung hergestellt, die oberhalb der Wassermühle durch eine Schleuße abgeschlossen wird. Diese zweite Leitung wird benutzt, wenn die Fabrik steht. Die Mühle gehört zum Gut und ist an einen Müller verpachtet, der die Ableitung der Wasser zu Rieselzwecken gestatten muß und zwar so lange er Freiwasser hat, unentgeltlich, sonst gegen eine vertragsmäßig festgesetzte Entschädigung. Die Wiese ist dreischürig und hat nach den Wirthschaftsrechnungen im Jahre 1889 einen Ertrag von 63 Fuder oder 162 Ctr. vom Hektar gegeben. Im Jahre 1890 ist der zweite Schnitt, im Jahre 1891 der dritte Schnitt durch Hochwasser verdorben. In Folge dessen stellen sich die Erträge 1890 auf 45 Fuder oder 116 Ctr. vom Hektar und 1891 auf 24 Fuder oder 61 Ctr. vom Hektar.

Zur Beaufsichtigung, Abwartung und Pflege dieser $24\frac{1}{2}$ ha Wiese werden zwei Wiesenwärter gehalten, denen auch die Aufsicht über eine nicht gebaute Wiese von $5\frac{3}{4}$ ha obliegt. Einer der Wiesenwärter ist noch von dem Vater des jetzigen Besitzers ausgebildet. Die Wiesenwärter haben die Wässerungskanäle in Ordnung zu halten, den Grabenauswurf nach erfolgter Räumung zu vertheilen und alle zur Erhaltung der Wiesen erforderlichen Arbeiten selbst zu besorgen. Im Bedarfsfalle, namentlich bei größeren Räumungsarbeiten, wird ihnen Hilfe aus dem Bestande der Gutsarbeiter gegeben.

Nach kurzer Rast in dem wohlgepflegten und wahrhaft schönen Park wurden die Wagen wieder bestiegen und unter Führung des Oekonomierath Schacht die Fahrt zunächst durch die Krieblowitzer Feldmark fortgesetzt. Von den dortigen Rieselwiesen, die nur vom Wagen aus während der Durchfahrt besichtigt wurden, ist etwas Bemerkenswerthes nicht zu berichten. Um so interessanter und lehrreicher war die Besichtigung des Gutes unseres Führers, Sadewitz. In erster Linie sind hier zu erwähnen 25 ha Kunstwiesen, deren Stand zwar den Anforderungen des Besitzers nicht genügte, wohl aber die Besucher überraschte, die bei der Ungunst des Wetters und nach den vorangegangenen Bemerkungen des Besitzers nicht erwartet hatten, das zu sehen, was ihnen gezeigt wurde. Nach den Wirthschaftsrechnungen haben die Wiesen in den letzten fünf Jahren 84 bis 160 Ctr. Heu und Grummet im Jahr vom Hektar gegeben. Die Wiesen sind durchweg dreischürig, doch sind die Ernten bisweilen durch Ueberschwemmung und Witterungsverhältnisse verdorben. Namentlich ist im Jahre 1891 der ganze zweite Schnitt verloren gegangen. Trotz dessen ist der Durchschnittsertrag aller Wiesen $105\frac{1}{2}$ Ctr. vom Hektar gewesen, da im Ganzen 2637 Ctr. geerntet sind.

Wie der Besitzer des Gutes mittheilte, hat das Gut durch alte, verbriefte Verträge die Berechtigung erworben, oberhalb der Fürtscher Mühle, Wasser aus der Weistritz zu entnehmen, um seine Fischteiche damit zu speisen. Der älteste, noch in Urschrift vorhandene Vertrag ist im Jahre 1484 zwischen den damaligen Besitzern der Güter Jürtsch und Sadewitz geschlossen. Aus den Jahren 1521, 1557, 1587, 1588, 1584 und 1755 sind Erneuerungen des Vertrages vorhanden, von deren letzterem sich eine beglaubigte Abschrift in der Gutsregistratur befindet, während die Urschrift im königl. Staatsarchiv in Breslau verwahrt wird. Die Teichwirthschaft ist seit Anfang dieses Jahrhunderts aufgegeben, und ist nur ein Karpfenteich von $1\frac{1}{4}$ ha und eine Schafbade beibehalten. Erst seit dem Jahre 1874 wird das Wasser zu Berieselungszwecken verwendet. In diesem Jahre hatte der Besitzer einen älteren Siegener Wiesenbaumeister, Brombach, angenommen, der zunächst 3 ha als Hang- und Rückenbauwiese systematisch ausgebaut. Die anderen Wiesen sind in den Jahren 1878, 1880, 1886 und 1888 von verschiedenen Technikern gebaut. Unterhalb des Karpfenteiches befindet sich eine Anlage für die das Wasser am Tage im Karpfenteich angesammelt wird, so daß die Rieselung nur zur kühleren Nachtzeit geschehen braucht. Beeinträchtigt wird die gute Wirkung dieser Rieselung einigermaßen dadurch, daß ein 800 m langer Zuleitungsgraben erforderlich ist, in dem sich die werthvollen Dungstoffe aus dem Wasser stark absetzen und der überdies häufig geräumt werden muß.

Wie sich die Erträge der Wiesen vor deren Ausbau gestellt haben, das ist rechnungsmäßig nicht nachgewiesen. Eine Gegenüberstellung der jetzigen Viehbestände mit den Beständen von 1863 ersetzt aber eine rechnerische Feststellung der Erträge. Es wurden im Jahre 1863 gehalten 36 Kühe, 12 Stück Jungvieh und 800 Stück dürftige Wollschafe. Jetzt werden 250—280 Stück Rindvieh gehalten, obgleich der Kleebau von 45 ha auf 25 ha eingeschränkt ist.

Die Pflege und Wartung der Wiesen ist anfangs durch den Wiesenbaumeister Brombach, der die erste Wiese gebaut hatte, besorgt worden. Derselbe hat, wie der Besitzer versichert, sehr hohe Erträge erzielt. Nach diesem sind verschiedene Wiesenwärter auf den Wiesen thätig gewesen, aber meist mit geringerem Erfolge. Der Besitzer hat sich daher entschlossen, als Ersatz der nicht genügenden Pflege mit Düngung vorzugehen. Zunächst ist Compost, in neuester Zeit 8 Ctr. Thomasschlacke und 8 Ctr. Kainit auf den Hektar gegeben. Gleichwohl gehen angeblich die Erträge zurück. Zur Vermeidung von Mißverständnissen sei bemerkt, daß hier nur von Mittheilungen des Besitzers die Rede ist; daß aber die Vereinsmitglieder weder in der Haltung noch im Stande der Wiesen irgend einen Mangel wahrnehmen konnten.

Im Anschluß an die Rundfahrt hat eine kurze Vereinssitzung stattgefunden, in der ein Antrag des Oekonomierath Schacht einstimmig zur Annahme gelangte:

> den Vorstand des Vereins zu beauftragen, Schritte zu thun, um Einrichtungen in's Leben zu rufen, welche die Ausbildung geeigneter Wiesenwärter ermöglichen.

Nachdem noch eine Besichtigung der in Sadewitz neu gegründeten Arbeiteransiedelungen stattgefunden, deren Einrichtung dem Herzen des Begründers eben so sehr zur Ehre gereicht, wie seinem Scharfblick, war es den Theilnehmern der Rundfahrt noch vergönnt, auf dem Balcon des gastlichen Hauses Sadewitz, der nach dem Garten zu unter den Wipfeln hoher Bäume liegt, ein gemüthliches Stündchen zusammenzubleiben, bis die Abfahrt der Bahnzüge, in denen die Theilnehmer nach West und Ost von Canth aus reisen mußten, zum Aufbruch mahnte.

Schön und anregend war der gemeinsam verlebte Tag. Unvergessen wird er Jedem bleiben, der ihn mit durchlebte. Die Erinnerung aber wird zugleich das Gefühl der Dankbarkeit wach halten dem, der die ganze Rundfahrt angeregt und in ihren Einzelheiten eingerichtet hat, dem Oekonomierath Schacht, sowie denen, welche werkthätig mitgeholfen haben an der Einrichtung und an der Durchführung.

Als Vorsitzender des Vereins erfülle ich hiermit die angenehme Pflicht, diesen Dank im Namen des Vereins zum Ausdruck zu bringen.

Frank.

Locomobilen und Dampfdreschmaschinen

des bestens bewährten Einkurbelsystems in hervorragend solider Bauart und gediegenster Ausführung.

Weitgehendste Garantie. — Billigste Preise. — Günstigste Zahlungsbedingungen.

Auf dem Maschinenmarkt mit einer grösseren Anzahl Garnituren vertreten.

Vereinigte Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen

vormals Epple & Buxbaum,

Breslau, Kaiser Wilhelmstrasse 104. (874

Actien-Gesellschaft **„H. F. ECKERT,“** Filiale Breslau,

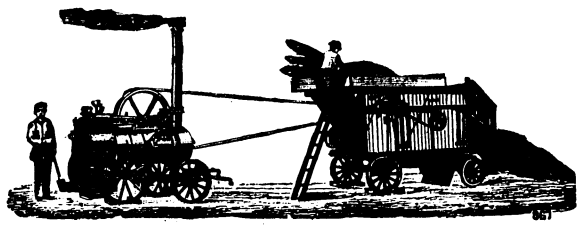
Tauentzienplatz No. 10, empfiehlt

einscharige **„Stahlpflüge“** mehrscharige

für alle Wirthschaftsverhältnisse, für jede Bodencultur und für jede Bodenbeschaffenheit. Dieselben verbinden mit entsprechender äußerer Ausstattung in zweckmäßiger Ausrüstung, alle Errungenschaften der neueren Pflugtechnik, beanspruchen bei ihrer bewährten Leistung, einen auffallend geringen Kraftaufwand. Sämmtliche Pflüge, zum größten Theil durch Patente vor Nachahmung geschützt, sind **Origin.-Constructionen der Fabrik** und in vielen Tausenden von Exemplaren ausgeführt.

Locomobilen

Strohelevatoren



und Dampf-Dreschmaschinen,

eigenen Fabrikats, und aus der Fabrik von **William Foster & Co., Lincoln,** von 3 bis 10 Pferdekraft.

Roßwerke u. Breitdreschmaschinen. Getreide- u. Klee-Säemaschinen. Walzen. Düngerstreuer. Wiesen-Eggen. **„Berolina-Drillmaschine“.** Acker-Eggen. **Hackmaschinen** für Getreide u. Rüben. **Heurechen. Perry-Heuwender. Walter A. Wood's Gras- und Getreide-Mähmaschinen. Massey-Harris Garbenbinder.** Preisgekrönt „Falkenrehder Concurrenz“.

Häckselmaschinen für Stroh und Grünfutter für jede Schnittlänge. **Rübenschneider. Oelkuchenbrecher. Düngermühlen. Schrotmühlen. Dampfkochapparate** für Viehfutter. **Gruson-Excelsior-Mühlen.**

Sämmtliche Maschinen mit allen, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechenden Schutzvorrichtungen versehen.

Industrielle und landwirthschaftliche Anlagen, Reparaturen sachgemäß und schnell.

Ruston, Proctor'sche

Hochdruck-Locomobilen und Pat.-Excenter-Dampfdreschmaschinen.

„Keine Kurbelwellen und inwendige Lager.“

Die Excenter-Dampfdreschmaschinen sind die besten der Neuzeit.

Pat. Siedersleben'sche neueste

Hackmaschinen „Ascania nova u. Germania“

für Getreide und Rüben in verschied Breiten bis 4 Meter.

Pat. Siedersleben'sche

Strohseilspinnmaschinen u. Spinnhaken.

Pat. Wächter'sche und **Bradac'sche** (617—x

Hederich-Jätemaschinen.

M. Cormick's weltberühmte, stählerne

Gras- und Getreide-Mähmaschinen mit und ohne Garbenbinder.

Original amerikanische **Heuwender, Heulader, Pferderechen u. Schleifapparate** für Mähmaschinen-Messer ꝛc.

Pat. 1-, 2- u. 3scharige Pflüge

mit schmiedeeisernen, hohen Körpern (**Brüche und Verstopfungen ausgeschlossen**).

Fowler'sche Dampfpflüge u. Dampfstraßenwalzen.

Fried. Krupp'sche Feld-, Forst- u. Industriebahnen

offerirt **D. Wachtel, Breslau,**

Comptoir: Schweidnitzerstraße 27, vis-à-vis dem Stadttheater.

Marshall Sons & Co.'s Locomobilen und Dreschmaschinen

in allgemein anerkannt vorzüglichster Construction und Güte des Baues empfehle unter Garantie. — Reflectanten gebe gern die Adressen von Besitzern einiger Tausend dieser Maschinen in Schlesien und Posen etc. als Referenz auf. (735—x

H. Humbert, Moritzstrasse 4, **Breslau.**

Grasmäher, Getreidemäher u. Garbenbinder

aus der Fabrik von **D. M. Osborne & Cie., Auburn, New-York.**

(Aelteste und größte Mähmaschinenfabrik auf dem Continent.)

Unübertroffen in leichter Gangart, Dauerhaftigkeit und Construction!

Ueberall mit **ersten Preisen** gekrönt und stets den Sieg davontragend, empfiehlt

August Dauber, Maschinenfabrik, **Breslau,**

Generalvertreter für Schlesien und Posen.

NB. Der **Osborne'sche Selbstbinder** erhielt bei dem großen, von der **Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft** auf der Königlichen **Domaine Falkenrede** bei **Potsdam** vom 21. Juli bis 7. August v. J. veranstalteten **Concurrenz-Mähen** mit **Binde-Mähmaschinen** den **Ersten Preis** von **500 Mark** für die **beste Arbeit** im **Weizen** und **Hafer** und den einzigsten **Extra-Preis** von **250 Mark** für **vorzügliche Arbeit** im **Roggen.** (728—x

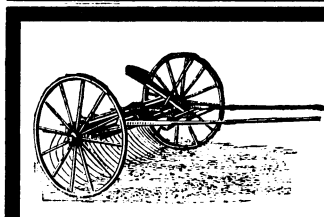
Osborne's Selbstbinder siegte über folgende Concurrenz-Maschinen:

Wood, Mc. Cormick, Harris, Massey, Hornsby und **Adriance.**

Zum Maschinenmarkt einige Maschinen im Betriebe.

Wiederverkäufer gesucht.

August Dauber, Breslau, Berlinerplatz Nr. 2.



Specialität:

Pferde-Rechen,

System:

„Tiger“, „Heureka“ und **Puck,** D.R.-P.,

aus **bestem Material hergestellt,** mit **gedrehten Achsschenkeln** und **Radnaben,** extra **Führungsmuffen** und **geschmiedeten Raufstäben,** offeriren in Folge Massen-Fabrikation zu **billigsten Preisen franco** jeder Bahnstation

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw,

Maschinenfabrik und Kesselschmiede. (877—7

Auf dem Maschinenmarkt vom 13.—15. Juni in Breslau vertreten.

Unter Gehaltsgarantie

offeriren wir (204—x

Thomasmehl in **feinster Mahlung** ab unserem **Werke in Beuthen O.-S.,**

Superphosphate aller Art, **aufgeschlossenes Knochenmehl,** sowie alle übrigen künstlichen Düngemittel, ab unseren Werken **in Posen.**

Chemische Fabrik Actien-Gesellschaft, vorm. Moritz Milch & Co., Posen.

Als bestes und billigstes Futtermittel

empfehlen wir unsere

Prima Palmkernkuchen,

eigenes Fabrikat, (946—x

und stehen mit bemusterten Offerten nebst Analysen gern zu Diensten.

Vereinigte Breslauer Oelfabriken Actiengesellschaft, Breslau.

Der Unterzeichnete vermittelt den directen Einkauf von **Zucht- u. Nutzvieh** aus den Wesermarschen, auch in Gegenwart des Bestellers, gegen mäßige, feste Provision.

Hiddingen bei Rodenkirchen, Post- und Eisenbahnst., Großherz. Oldenburg.

247 —x) **Heinr. C. Tantzen.**

Phosphatmehl

bekannter Güte liefert die Hüttenverwaltung **Rosamundehütte bei Morgenroth O/S.**

Für alle **Reparaturen, Umänderungen** und **Neubauten** empfiehlt sich den Herren **Brennereibesitzern** bei schnellster und billigster Ausführung (563—x

Die Maschinenfabrik und Gießerei

Amand Kliegel, Breslau, Berlinerstraße 22a.

Hierzu ein zweiter Bogen.

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.

Erscheint
wöchentlich zweimal.

Der Landwirth.

Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung,

mit der Wochenbeilage „Hausfrauen-Zeitung".

Insertionsgebühr
für die fünfspaltige Zeile in kleiner Schrift
20 Pf.

Breslau. Dienstag, 14. Juni 1892. Zweiter Bogen. Achtundzwanzigster Jahrgang. — № 48.

Aus Schlesien.

Mittheilungen des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien.

Breslau, Matthiasplatz 6, den 7. Juni 1892.

Wie uns aus mehreren mittelschlesischen Kreisen berichtet worden ist, sollen in zahlreichen Ortschaften Personen angeblich in diesseitigem Auftrag Schriften hauswirthschaftlichen und thierärztlichen Inhaltes sowie thierärztliche Instrumente feilgeboten und verkauft haben. Indem wir hiermit feststellen, daß wir einen derartigen Auftrag Niemandem ertheilt haben, und daß sonach etwaige bezügliche Legitimationspapiere gefälscht sein würden, ersuchen wir die verehrlichen Vorstände und HH. Mitglieder der dem Centralverein angeschlossenen Vereine ergebenst, Colporteure ꝛc, welche sich auf einen ihnen angeblich von uns ertheilten Auftrag berufen — zur Feststellung der Personalien bezw. zur Einleitung des Strafverfahrens der zuständigen Polizeibehörde nöthigenfalls zuführen zu lassen. Hinzuzufügen ermangeln wir nicht, daß als landwirthschaftliche Wanderlehrer des Centralvereins z. Z. ausschließlich fungiren die Directoren und ständigen Lehrer der landwirthschaftlichen Winterschulen zu Schweidnitz, Neisse, Oppeln und Görlitz, nämlich die HH. Krause, Strauch, Wodarz, Oek.-Rath Dr. Boehme, v. Stoeltzer, Dr. Bloeck, Klocke, Arndt und Deininger.

Der Vorstand des landwirthschaftl. Centralvereins für Schlesien.
Graf von Pückler.

An die landwirthschaftlichen Vereine Schlesiens.

Der 29. Maschinenmarkt zu Breslau.

Mehrscharige Pflüge.

Eine der vortrefflichsten Errungenschaften auf dem Gebiet der Ackergeräthe ist die Einführung der mehrscharigen Pflüge in einer Form, die sie praktisch brauchbar machte. Die Versuche, vielscharige Pflüge zu bauen, sind ja ziemlich alt, aber erst vor etwa zehn Jahren gelang es, so viel uns erinnerlich, der Firma Eckert in Anlehnung an die Dampfpflugkörper einen leichten, leistungsfähigen Vierschar zu construiren, der sich denn auch sehr schnell eingeführt und dadurch bewiesen hat, wie nothwendig er für den Ackerbau war. Die erste Form der Vierschare hat aber bald den Dreischaren weichen müssen, weil letztere bei gleicher Arbeitsmasse eine bessere Arbeit machten, fester gebaut werden konnten, weniger sich bei hoher Stoppel und unreinem Acker verstopften und vielseitigeren Ansprüchen genügten. Bei dem großen Arbeitermangel hat sich nun in der letzten Zeit auch noch eine dritte Art Mehrschar Eingang verschafft und neben dem Dreischar Verbreitung gewonnen, es ist das der zweischarige Pflug, der auf nicht zu schwerem Boden und nicht zu großer Tiefe den Einschar vollständig ersetzt, dabei aber doppelt so viel leistet und nur einen Mann und höchstens drei Zugthiere beansprucht. Es ist ja richtig, daß durch die Anschaffung so vieler verschiedener Pflüge das Inventar-Conto erheblich höher als früher belastet wird, der Vortheil der billigeren und schnelleren Arbeit fällt aber doch so in's Gewicht, daß der Landwirth dieser einmaligen Mehrausgabe sich nicht mehr entziehen kann. Die D. L.-G. hat auch in diesem Punkt volles Verständniß für die Bedürfnisse der Gegenwart bekundet und im vergangenen Jahr zu Bremen eine besondere Gruppenschau über mehrscharige Pflüge abgehalten. Es ist das um so verdienstvoller, als wir im Allgemeinen in Deutschland viel zu wenig derartige Geräthe-Prüfungen abhalten, unseres Wissens ist wohl nur in Halle eine solche ständige Station unter der Leitung des Professor Dr. Wüst; vor Kurzem hat allerdings auch in Magdeburg der Verein für Landwirthschaft und Maschinenwesen eine ähnliche Einrichtung getroffen. Für Schlesien ersetzt ja in gewissem Sinne der jährlich wiederkehrende Maschinenmarkt eine solche Prüfung, denn auf ihm kann der Fabrikant mit dem praktischen Landwirth Erfahrungen austauschen; die verschiedensten Constructionen werden gleichzeitig vor Augen geführt und ermöglichen einen Vergleich. Nichtsdestoweniger würde auch für Schlesien eine Maschinen-Prüfungsstation von großem Segen sein und manchen Landwirth vor Uebereilung und Verlusten schützen — vielleicht nimmt der reiche Breslauer landwirthschaftliche Verein, der schon so manches in's Leben gerufen hat, auch diese Angelegenheit einmal in die Hand.

Dem Bericht des Geheimrath Schotte (Berlin) über die Bremer Gruppenschau zwei- und mehrschariger Pflüge entnehmen wir das Folgende: 12 Firmen hatten dieselbe mit 88 Geräthen beschickt, und zwar mit 50 zweischarigen, 32 dreischarigen und 6 vierscharigen Pflügen. Zum Theil zeigten die ausgestellten Pflüge die denkbar sauberste Ausführung. Man sage nicht, daß solche Ausführung nur dazu diene, den Preis zu steigern, im übrigen aber werthlos sei, da das Geräth im praktischen Gebrauch nach kurzer Zeit das saubere Ansehen verliere. Dem gegenüber ist zu berücksichtigen, daß rohe Bearbeitung und grober Anstrich etwaige Fehler des Materials, sowie mangelhafte Schrauben-, Niet- oder Keilverbindungen nur schwer erkennen lassen, und daß eine saubere Ausführung den Arbeiter anregen wird, das Geräth sorgsam zu behandeln und in seinem ursprünglichen Zustand möglichst zu erhalten.

Zweischare. Carl Beermann-Berlin hatte in Bremen Zweischare ausgestellt mit 3 Rädern für 41—48 cm Furchenbreite und 4—15 cm Tiefe im Preise von 70—92 Mk., und solche mit 2 Rädern, sog. Normalpflüge, für 48—50 cm Furchenbreite und 4—22 cm Tiefe im Preise von 79—98 Mk. Sämmtliche Pflüge mit Hebelstellung. Am Normalpflug läßt sich das Landrad bis zu beliebiger Höhe heben, während das Furchenrad in der normalen Stellung, d. h. auf der Sohlenebene bleibt. Beim Ausrücken werden dagegen beide Räder mit ihren tiefsten Punkten auf dieselbe Horizontalebene gestellt. Da die Einstellungen in sehr bequemer Weise durch Hebelbewegung bewirkt werden, so hat diese Construction (Patent Ventzki-Graudenz) bereits große Verbreitung gefunden. An seinen meisten Pflügen wendet Beermann eine schmiedeeiserne Griessäule an, welche derart gestaltet ist, daß sie bei Reparatur oder Erneuerung des Schars oder Streichbleches die richtige Form und Stellung dieser Theile leicht wieder finden läßt. — Die Actien-Gesellschaft H. F. Eckert-Berlin hatte eine große Sammlung zweischariger Pflüge ausgestellt, die sich durch vorzügliche Ausführung in allen Theilen und die tadellose Beschaffenheit des verarbeiteten Materials auszeichneten. Die Gewichte der ausgestellten 16 Pflüge schwankten zwischen 88 und 213 kg, die Preise zwischen 65 und 127,50 Mk., die Arbeitsbreiten zwischen 44 und 60 cm (23 Zoll) und die größte Furchentiefe zwischen 14 und 26 cm (10 Zoll). Von den Zweischaren waren 9 mit drei Rädern und 7 mit zwei Rädern versehen. Damit ist angedeutet, daß die Firma im Gegensatz zu neueren Bestrebungen die Pflüge mit 2 Rädern nicht ausschließlich empfiehlt, und wohl mit Recht; der Vortheil, daß dreirädrige Pflüge auf den Rädern balanciren, ist doch nicht gering anzuschlagen. Die neue Stell- und Aushebevorrichtung erleichtert das Wenden sehr. Zum Zweck des Aushebens hat der Führer nur nöthig, einen Hebel festzuhalten und stehen zu bleiben, die Rückdrehung der gekröpften Radachse wird dann durch die Zugthiere bewirkt und einer besonderen Feststellung des Hebels bedarf es nicht. An einem der dreirädrigen Pflüge war zwischen beiden Scharen eine Mais-Drillvorrichtung, deren Zellenwalze durch eine Kette von einem hinter dem Schar laufenden Rade bewegt wird. Um eine gegen Verbiegen und Bruch möglichst sichernden Material zu erlangen, stellt die Firma einen besonderen „Eckertstahl" her. Ein aus diesem Material gebauter Zweischar mit zwei Rädern und Patentstellung für 44 cm Furchenbreite und 4—18 cm Tiefe wiegt nur 88 kg und kostet 68 Mk.; ein ebensolcher aus Eisen, der nur bis 16 cm tief arbeitet, wiegt dagegen 99 kg und kostet 65 Mk. — A. Lehnigk-Vetschau (Niederlausitz) stellte 2 Zweischare aus, von denen der eine mit 2 Rädern, jedes auf besonderer Achse, versehen war, die mittels Zahnsectoren auf den Achsen einzustellen sind. Dieser Pflug soll bei 47 cm (18 Zoll) Furchenbreite bis zu einer Tiefe von 21 cm (8 Zoll) arbeiten und kostet 71 Mk. Der andere Pflug für leichten Boden hatte 3 Räder, jedes auf besonderer Achse. Bei der Arbeit kann das Furchenrad auf- und niedergelegt werden. Der Pflug kostet 68 Mk. — Ph. Mayfarth u. Co.-Frankfurt a. M. hatten 4 Zweischaar-Stahlpflüge ausgestellt, welche bei Furchenbreiten von 48, 50 und 52 cm auf 16, 18 und 22 cm Tiefe arbeiten sollen und 76—105 Mk. kosten. Sämmtliche Pflüge hatten 2 Räder und eine sog. Differential-Räderstellung. — Ed. Schwartz u. Sohn-Berlinchen hatte 6 Zweischare geschickt im Preise von 56—98 Mk. und von großer Constructionsmannigfaltigkeit, mit 2 und mit 3 Rädern; auch war ein Pflug mit drehbarer Vorderkarre versehen, eine Einrichtung, die zum Rundpflügen vom Sattel (ost- und westpr. Sitte) empfohlen wird. Eine originelle Stellvorrichtung, bei der Stellbügel, Klinke und Federn wegfallen, ist als die einfachste Hebelstellvorrichtung, die bisher erfunden, zu bezeichnen. — W. Siedersleben u. Co-Bernburg (auf dem Maschinenmarkt durch D. Wachtel vertreten) stellten in Bremen 2 zweischarige Normalpflüge aus, die 48 und 50 cm Furchenbreite bei 18—22 cm Tiefe nehmen sollen und 83 und 94 Mk. kosten. An den Radnaben sind Kapselverschlüsse zur Verhinderung von Schmierverlust angebracht, auch ist nach amerikanischer Art jeder Pflug mit Führersitz versehen. — Unterilp-Düsseldorf stellte Zweischaare mit drehbarer Karre aus. Die wesentlichsten Eigenthümlichkeiten seiner Pflüge bestehen in der Gestaltung des Rahmens, der Karre und der Steuerung, wie bei den Kehrpflügen in der Einstellung der Pflugkörper.

Dreischare. Ueber diese Pflüge geht Herr Schotte ziemlich kurz dahin. Aussteller waren im Wesentlichen die oben Genannten. Bei Furchenbreiten von 45—72 cm (17—28 Zoll) sollen ihre Dreischare bis zu einer Tiefe von 8—22 cm arbeiten. Der Ausrüstung und garantirten Leistung entsprechend, schwankte der Preis zwischen 62 und 150 Mk., das Gewicht zwischen 110 und 226 kg. Mehrere Pflüge waren mit 1—3 Sechs ausgerüstet, ein Eckert'scher mit 3 Scheibensechs von 320 cm Durchmesser für rohen Boden, Thon und schweren Lehm. In der Mehrzahl hatten die Dreischare 3 Räder mit Hebelstellung. — Außer den oben genannten Firmen haben auf dem Maschinenmarkt neben vielem anderen Ackergeräth auch Mehrschare ausgestellt: Beier-Striegau, Dauber-Breslau, Dehne-Halberstadt, Finke-Borne, Gebr. Gloeckner-Tschirndorf, Jaensch-Jauer, Jaeschke-Neuland, Janusheck-Schweidnitz, Kemna-Breslau, Graf zur Lippe-Lindenhof, Paul Maennchen u. Co.-Pfaffendorf, Steigüber-Lorankwitz. Die Actien-Gesellschaft Theod. Floether-Gassen führt eine Sammlung ihrer schönen Pflüge vor, Hirschfeld-Breslau eine hat große Zahl Ackergeräthe aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Rud. Sack in Plagwitz zu Markte gebracht und auch Gebrüder Prankel-Groß-Strehlitz, deren Pflüge wir schon oft hervorgehoben haben, fehlen nicht.

Kleinmotoren auf dem Breslauer Maschinenmarkt.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß in diesem Jahr eine sehr große Zahl von Kleinmotoren, namentlich von Petroleum-Motoren, zu Markte gebracht worden sind, von denen einzelne sich auch für landwirthschaftliche Betriebe eignen dürften. Janusheck-Schweidnitz, Maschinenfabrik Kappel-Chemnitz, Gustav Knackstedt-Cottbus, Koerner u. Schulte-Breslau, Louis Kühne-Dresden, Stanislas Lentner-Breslau (kl. Dampfmaschine „Practicus") Musselman-Breslau, Lanz-Mannheim-Breslau (kl. Dampfmaschine), Gebr. Seck-Dresden, Swiderski-Leipzig-Plagwitz u. a. m., haben derartige Motoren ausgestellt. Wir behalten uns einen eingehenden Bericht über diese Maschinen vor.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht.

Zusammengestellt auf Grund von **Privatberichten** aus dem Kreise der Viehzüchter und Mäster. Weitere Mittheilungen sind dauernd erwünscht.

Rindvieh:

Kreis Namslau, 10. Juni. Es wurden heut verkauft und abgenommen: 10 Stck. Kühe à 29 Mk. und 4 Stck. alte Ochsen à 30 Mk., nüchtern gewogen, bei 5 pCt. Gutgewicht, das Vieh war $^3/_4$ fett.

Kreis Wohlau, 10. Juni. Verkaufte 1 gut gemästeten sechsj. Zugochsen 1366 Pfd. und 7 Stck. $1^3/_4$—$2^1/_4$ jährige junge Stiere, im Durchschnitt $10^1/_2$ Ctr. schwer, für 32 Mk. pro Ctr., nüchtern gewogen, bei 2 pCt. Gutgewicht.

Schweine:

Kreis Namslau, 10. Juni. Verkauft wurden 14 Stück Schweine à 42 Mk. bei 2 pCt. Gutgewicht.

Kreis Wohlau, 10. Juni. Verkaufte 2 junge Schweine, zus. 645 Pfd. schwer, pr. Ctr. 45 Mk., ohne Gutgewicht.

Schafe:

Kreis Fraustadt, 10. Juni. Habe heut einhundert Masthammel (Rambouillet), 2 jährig, mit 25 Pfg. pro 1 Pfd. verkauft, Durchschnittsgewicht 80 Pfd.

Zur Ergänzung aus der „Königsberger land- und forstw. Zeitung" vom 10. Juni:

Kreis Pr. Eylau. Verk. am 24. Mai 46 etwa zweij. fette Ochsen mit einem Drchschngew. von 10 Ctr. an einen Händler für den Berliner Markt zum Preise von 28 Mk. pro 100 Pfd. ohne Abzug, Morgens nüchtern gewogen, schriftlicher Vertrag, ohne Garantie.

An die akademisch gebildeten Landwirthe Deutschlands!

Am 13. Dezember 1891 wurde zu Gr.-Glogau der „Alte-Herren-Bund der akademisch-landwirthschaftlichen Vereine" gegründet, dessen Ehrenpräsidium Her Professor Dr. Holdefleiß-Breslau in dankenswerthester Weise annahm. Nach Beendigung der nothwendigen Vorarbeiten wenden wir uns nun durch diesen Aufruf an alle akademisch gebildeten Landwirthe Deutschlands.

Der Alte-Herren-Bund verdankt seine Entstehung dem weitgefühlten, berechtigten Wunsche, den einstigen Besuchern einer landwirthschaftlichen Hochschule — mögen sie einer Korporation angehört haben oder nicht —, die nach Rückkehr in die Praxis ja mehr oder weniger fest an die Scholle ihrer Thätigkeit gefesselt sind, Gelegenheit zu bieten sowohl zur dauernden Aufrechterhaltung und Verengung der einstigen freundschaftlichen Bande und fachlichen Interessennahme zwischen den Kommilitonen einer und derselben Hochschule, als auch nicht minder zur Erweiterung dieser Beziehungen auf die Angehörigen der verschiedenen landwirthschaftlichen Universitäts-Institute und Akademien unseres großen Vaterlandes.

Das Bestreben des Alte-Herren-Bundes geht dahin, den Zusammenhang der akademisch gebildeten Landwirthe, die Fortsetzung des geistigen und die Anbahnung des beruflichen Verkehrs unter einander durch schriftlichen Meinungs- und Erfahrungsaustausch zu ermöglichen und zu fördern, indem der Bund die Adressen seiner Mitglieder, nebst Studienort und Zeit, periodisch in seinem Organ veröffentlichen, sowie alle an ihn von denselben gerichteten Fragen nach dem Wohnort u. s. w. früherer Kommilitonen beantworten wird. Er wird ferner Sorge tragen, daß auf den großen landwirthschaftlichen Ausstellungen Versammlungen der Bundesangehörigen veranstaltet werden, sowie ihnen innerhalb gewisser Bezirke Gelegenheit geben, sich an geeigneten Orten und zu passender Zeit zu geselligem Verkehre zusammenzufinden.

Dadurch, daß die Mitglieder über das ganze deutsche Reich vertheilt sind, kann der weitere, praktisch hochbedeutsame Zweck des Bundes — die Auskunftsertheilung über Güter, landwirthschaftliche Verhältnisse bestimmter Gegenden, die Stellenvermittelung u. s. w. in bester Weise erreicht werden. Auch glaubt der Bund gerade hierdurch das Gefühl der kollegialischen und patriotischen Zusammengehörigkeit und der Solidarität der wirthschaftlichen Interessen der akademisch gebildeten Landwirthe ganz Deutschlands nicht unwesentlich kräftigen und erhöhen zu können.

Wir richten daher an alle akademisch gebildeten Landwirthe Deutschlands die Bitte, uns in unsern Bestrebungen durch Beitritt zum Bunde zu unterstützen und die Einigkeit unseres Standes auch dadurch zu beweisen.

Die Satzungen des Alte-Herren-Bundes werden demnächst zum Drucke gelangen und auch kostenfrei auf Verlangen durch den Vorsitzenden versandt werden, welcher auch die Beitrittserklärungen entgegennimmt.

„Fühling's landwirthschaftliche Zeitung", die bereits Organ des „Verbandes der akademisch-landwirthschaftlichen Vereine an deutschen Hochschulen" ist, und wegen ihres nicht-provinziellen und agrarpolitisch-unparteiischen Charakters unserm Standpunkte am besten entspricht, wurde definitiv zum Bundesblatt gewählt.

Der Vorstand
des „Alte-Herren-Bundes der akademisch-landwirthschaftlichen Vereine".

Otto Muenzer, Vorsitzender, Kunzendorf, Post Buchwald, Kr. Glogau.
A. Paschke, stellvertretender Vorsitzender, Arnsdorf, Kreis Glogau.
C. Sack, Schriftwart, Ober-Zauche, Kreis Glogau.
Dr. G. Röhrig, Schriftwart-Stellvertretender Offenbach a. Main.
H. Klose, Kassenwart, Ziebern b. Brostau, Kr. Glogau.

Fragen und Antworten.

(Weitere Anfragen und Antworten von **allgemeinem Interesse** sind aus dem Leserkreise stets erwünscht. Die Einsendungen von Anfragen, deren Abdruck **ohne Namensnennung und unentgeltlich** erfolgt, müssen von der Erklärung begleitet sein, daß der Fragesteller Abonnent des „Landwirth" ist Anonyme Einsendungen finden keine Berücksichtigung.)

Nr. 149. **Heuschnupfen.** Seit Jahren wiederholt von dem sehr lästigen sog. „Heuschnupfen" geplagt, einer Krankheit, die neben allen Unannehmlichkeiten des gewöhnlichen Schnupfens die Augen stark in Mitleidenschaft zieht, frage ich hiermit an, ob event. Mitabonnenten des „Ldw." denselben und irgend ein Gegenmittel kennen. Die Aerzte stehen dieser Krankheit, die beim Passiren eines blühenden Roggenfeldes wahrhaft qualvoll ist, rathlos gegenüber, auch eine Schutzbrille blieb erfolglos. Für Antworten im voraus besten Dank. D.

Ersatzmaterial für Strohseile. (Nr. 47.) Welches ist das beste Ersatzmaterial für Strohseile? Welche sind, namentlich bei Berücksichtigung der Gerstenernte, die mit in den Kauf zu nehmenden Nachtheile des Ersatzmaterials gegenüber den Strohseilen? Es handelt sich bei mir nicht um Strohmangel überhaupt, sondern nur um Mangel an Langstroh. Es würden also auch gedrehte Strohseile zu berücksichtigen sein, wenn diese, was ich nicht glaube, bei der Ernte mit Vortheil verwendet werden können.

Antwort. Wenn es sich bei dem Herrn Fragesteller nicht um Strohmangel überhaupt, sondern nur um den Mangel an Langstroh, aus welchem Seile zur Ernte gemacht werden könnten, handelt, so möchte ihm vom Ankauf von Seilen aus Stroh gefertigt, als auch vom Ankauf von Ersatzmaterial für solche abzurathen sein. Strohseile sind, wenn billig, meist in sehr ungenügender Beschaffenheit hergestellt und, wenn gut gemacht, unverhältnißmäßig theuer. Ersatzmaterial für solche, Cocosfaserstricke, Seggenbänder, sind wohl gut und haltbar, doch einmal zu theuer, da sie, obgleich ihre Beschaffenheit ja eine öftere Verwendung gestatten könnte, doch meist schon durch eine Ernte aufgebraucht werden und ferner deswegen nicht so recht praktisch anwendbar, weil bei Benützung des rauhen, steifen Materials die Arbeit des Aufbindens in der Ernte erschwert und verlangsamt wird. — Zur Noth lassen sich kleine Garben auch recht gut mit Krummstroh binden wenn nicht auch ein großer Theil des Getreides in „eigene" Seile, geschränkte Seile gebunden werden kann. Auch bei Gerste läßt sich das ohne Schaden machen, wenn dieselbe so gemäht wird, daß bald hinter der Sense in kleine Garben aufgebunden und gepuppt werden kann. Um der Puppe größere Haltbarkeit zu verleihen, empfiehlt es sich, um dieselbe Bänder von zusammengedrehtem Stroh zu legen. Hierzu ist Krummstroh durchaus verwendbar, wenn solches kurz vorher mit dem Spinnhaken oder, wenn nicht anders, mit der Hand zu diesem Zweck hergerichtet wird. M.

Marktberichte.

Berlin, 11. Juni. [**Butterbericht von Carl Mahlo.**] In der verflossenen Woche war das Geschäft recht schleppend und konnten die Einlieferungen nicht alle untergebracht werden; es ist dies umsomehr zu beklagen, als viele Marken noch aus Blendlingswaare bestehen und daher unhaltbar sind. Preise gaben wiederum 5 Mk. nach.

Bezahlt wurde: I und II für feine Tafelbutter von Gütern, Holländereien, Schweizereien und Genossenschaften 95—93—90 Mk., desgleichen mit Abweichungen in der Bearbeitung, im Geschmack und Salz 85—89 Mk., für frische Tischbutter, Landbutter in Stücken, auf Märkten aufgekauft und in Kübel und Tonnen gelegt 81—84 Mk., geringere 75—80 Mk. für 50 kg franco Berlin. — Preise der Notirungs-Commission: im Großhandel an Producenten frco. Berlin bezahlte Abrechnungspreise. Verkaufspreise nach hiesiger Usance: Hof- u. Genossenschaftsbutter: 1te Qual. 93—95, 2te 90—92 Mk., 3te — —, abfallende 85—89 Mk. — Käse. In Schweizer und Holländer Käse bestand gute Nachfrage. Bezahlt wurde: Prima Schweizerkäse, echte Waare, schnittreif 80—87 Mk., sekunda und imitirten, 50—70 Mk., echten Holländer 68—85 Mk., Limburger in Stücken von 1¾ Pfd. 34—40 Mk., □Backsteinkäse 12—14—20—25 Mk. für 50 Kilo frei Berlin. — Eier. Bezahlt wurde: 2,30—2,45 Mk. per Schock bei zwei Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Preise der Cerealien zu Breslau vom 13. Juni 1892.

Festsetzung der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

pro 100 Kilogramm	gute höchst.	gute niedr.	mittlere höchst.	mittlere niedr.	geringe Waare höchst.	geringe Waare niedr.
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Weizen, weißer	21 40	21 10	20 30	19 80	18 40	17 40
dito gelber	21 30	21 —	20 30	19 80	18 40	17 40
Roggen	20 30	19 90	19 20	18 90	17 90	17 70
Gerste	17 —	16 50	16 —	15 50	14 50	13 50
Hafer	14 80	14 30	14 —	13 50	13 —	12 50
Erbsen	21 —	20 30	19 50	19 —	18 —	17 50

Kartoffeln (Detailpreise) pro Doppelliter 0,13—0,14—0,18 Mk

Heu (neu) 3,20—3,60 Mk. per 50 Kilogr.

Roggenstroh 29,00 - 32,00 Mk. per 600 Kilogr.

Breslau, 11. Juni. [**Wochenbericht vom Productenmarkt**]. Weizen per 100 Kilo schles. weißer 19,50—20,50—21,40 Mk., gelber 19,40—20,40—21,30 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen per 100 Kilo 18,80—19,30—20,20 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste per 100 Kilo 15,10—16,20—16,50 Mk.

Hafer per 100 Kilo 13,90—14,30—14,90 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Mais per 100 Kilo 12,50—13,00 Mk.

Hülsenfrüchte: Victoria - Erbsen 23—24—25,00 Mk., Kocherbsen 18,00—20,00—21,00, Futtererbsen 16,50 — 17,50 Mk., Linsen, kleine 20—25—35, große 45—50 Mk., Bohnen 15,00—16—16,50 Mk. Lupinen, gelbe 7,00—7,30—8,20 Mk., blaue 6,40—6,60—7,10 Mk. Wicken 13,00 bis 14,00—15,00 Mk. per 100 Kilo.

Buchweizen 19,00—21,00 Mk. per 100 Kilogr.

Leinsaat per 100 Kilo 18,50—21,50—23,50 Mk., feinste darüber.

Hanfsamen 19,00—20,00 Mk. per 100 Kilogr.

Rapskuchen, schles. 12,75—13,25 Mk., fremde 12,50—13,00 Mk. per 100 Kilogr.

Leinkuchen, schlesische 16,00—16,50 Mk., fremde 14,50—15,50 Mk. per 100 Kilogr.

Palmkernkuchen per 100 Kilo 12,75—13,25 Mk.

Mehl: Weizenmehl per 100 Kilogr. fein 30,00 - 30 50 Mk., Hausbacken 30,00—30,50 Mk., Roggenfuttermehl 11,60—12,00 Mk., Weizenkleie 9,80—10,20 Mk.

Spiritus. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 Mk. Verbrauchsabgabe per diesen Monat 50er 55,70 Br., 70er 36,00 Br., Juli-Aug. 37,00 Br.

Stärke: Kartoffelstärke 33,00 Mk., Kartoffelmehl 34,00 Mk. pro 100 Kilo incl. Sack.

Breslauer Wollmarkt. Bei regerer Kauflust sowie größerem Entgegenkommen seitens der Eigner vollzog sich der Verkehr in beschleunigtem Tempo. Die Ziffer des zum offenen Markte zugeführten Quantums schwankt in den Angaben zwischen 4—6000 Centner, etwa 5000 Centner dürften der Wahrheit am nächsten kommen. Jedenfalls blieb das Quantum im Ganzen (offener Markt und Läger) wieder etwas hinter dem vorjährigen zurück, wobei der weit größere Theil wieder auf die Läger entfällt, da das Kontraktgeschäft in den letzten Wochen sehr umfangreich war. — Obwohl der Einfluß der Colonialwollen in der verringerten Züchtung der Heerden im allgemeinen unverkennbar ist, so zeigte doch der Begehr nach guten heimischen Wollen, insbesondere nach feinen Gattungen, daß Fabrikanten zur Herstellung feiner (glatter) Tuche, insbesondere, der schlesischen Wollen durchaus nicht entrathen können. — Das Schurgewicht war diesmal wieder (nach mehrfachen Angaben circa 5 pCt.) geringer als im Vorjahre) die Wäsche, mit wenigen Ausnahmen, befriedigend. — Was die Preisbewegung betrifft, so hielt dieselbe am offiziellen Markte gleichen Schritt mit der des Vormarktes: 2—4 Mk. Abschlag bei Mittelwollen (Ausnahmen erzielten volle Vorjahrspreise); feine und hochfeine Gattungen dagegen häufig noch über Vorjahrspreise, da letztere am Markttage besonders lebhaft begehrt waren. Es erzielten Mittelwollen 135—140 M., einzelne posener Stämme 165—170 Mk., Schmutzwollen 45—53 Mk. Hauptkäufer waren Rheinländer, Sachsen und lausitzer Fabrikanten, sowie ein größerer Händler vom Rhein. Für die hochfeinen Wollen zeigten Franzosen und Engländer großes Interesse. Zu Mittag hatten bereits über fünfsechstel des Gesammtquantums den Besitzer gewechselt, so daß der Markt in der Hauptsache mit Ablauf des ersten Tages als beendet zu betrachten ist. Nur einiges sehr fehlerhaftes und in der Wäsche mangelhaft behandeltes Material blieb zurück, welches bei reduzirten Forderungen auch wohl am zweiten Markttage Abnehmer finden dürfte. Auf den Speichern herrscht noch wenig Nachfrage. Man hörte viele Klagen über die schwindende Bedeutung des breslauer Wollmarktes, die auch in der geringfügigen Beschickung zu Tage tritt; der Wollmarkt in Posen ist der Konkurrent der schon wegen der größeren Produktion dortiger Provinz den hiesigen überholt hat und demgemäß auch auf das Gros der Einkäufer größere Anziehungskraft ausübt.

Breslau, 12. Juni. [**Sämereien-Wochenbericht von Paul Riemann u. Co.**] Am Saatenmarkt herrscht vollständige Ruhe und Notirungen blieben ferner nominell.

Rothklee 40—58 Mk., Weißklee 25—65 Mk., Gelbklee 18—32 Mk., Schwed. Klee 40—66 Mk. Tannenklee 30—45 Mk. Incarnatklee 25—40 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. Wiesengräser geschäftslos. Engl. Raigras prima importirt 20—22 Mk., deutsche Absaat pinen, gelbe 7—8,25, blaue 7—7,5 Mk. Wicken 13,50—14,50 Mk. Serradella 11—15 Mk. Senf 27—34 Mk. Dotter 19—21,50 Mk. Buchweizen, brauner 19—20, silbergrauer 20—22 Mk. Alles per 100 Kilo Netto. 10—15 Mk. Ital. Raigras prima importirt 22—24 Mk. Franz. Raigras 45—55 Mk. Thimothee 14—23 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. Lu-

Hamburg, 10. Juni. [**Chilisalpeter. H. J. Merck u. Co.**] Da für prompte Waare sich noch mehr Frage zeigt, als erwartet wurde, mußte wieder mehr dafür bewilligt werden, bis 7,75 Mk. pro 50 kg frei ab Bord oder Lager. Die inzwischen eingetroffene Meldung, daß der Export von der Westküste für dieses Jahr auf 17 Millianen Quintals festgesetzt wurde, hat die Preise für alle späteren Sichten pefestigt und große Zurückhaltung seitens der Abgeber veranlaßt; wir notiren Sept.-Oct. 8, Jan.-Febr. 1893 8,30, Febr.-März 8,40 Mk.

Hamburg, 11. Juni. [**Salpeter. Cölle u. Gliemann.**] In Folge des in der letzten Woche unter den Produzenten getroffenen Uebereinkommens, wonach im Laufe des Jahres auch 17 Millionen Quintals zur Verschiffung gelangen sollen, zeigte sich namentlich für Frühjahrstermine mehr Kauflust zu anziehenden Preisen. Die Vorräthe am 1. Juni werden geschätzt 1892 85 000 Tons gegen 1891 129 000 Tons. Wir notiren heute: Locowaare 7,80 Mk., Lieferung September-October 7,95 Mk., Februar-März 1893 8,45 Mk. per 50 Kilo erste Kosten ab hier.

[**Butter-Auctionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.**] Der Verband führt nur einen Theil seiner Butter den Auctionen zu.

Hamburg, 8. Juni. 1. Klasse: 8 Drittel zu 100,50 Mk., 7 do. zu 18,50 Mk., 12 do. zu 98 Mk., 9 do. zu 97,50 Mk., 13 do. zu 97 Mk., 90 do. zu 96,50 Mk., 17 do. zu 96 Mk., 12 do. zu 95,50 Mk., 11 do. zu 94,50 Mk., 12 do. zu 94 Mk. 1. Klasse zusammen 111 Drittel zu 96,56 Mark im Durchschnitt. 2. Klasse 3 Drittel zu 90 Mk. im Durchschnitt. — Die Auctions-Unkosten betragen jetzt nur 2 Mk. für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also, nach Abzug dieser 2 Mk. für 50 kg Netto-Preise loco Hamburg. Der Vorstand des ostholstein. Meiereiverbandes.

Hamburg, 10. Juni. [**Butterbericht von Ahlmann u. Boysen.**] Notirung der Notirungs-Commission Vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse. Hof- und Meiereibutter, frische wöchentliche Lieferungen: 1. Klasse 94—95 Mk., 2. Klasse 90—93 Mk. pro 50 Kilogr. Netto, reine Tara. Tendenz: Ruhig. — Die vorliegende Woche ist still verlaufen, Versendung feiner Butter, sowohl nach England wie nach dem Inlande schwach und wenn nicht hiesige Händler einige Pöste auf Speculation gekauft, würde der größere Theil unserer Zufuhr zu Lager gegangen sein. Bei 2 Mk. niedrigerer Notirung schließt das Geschäft sehr ruhig. Für abweichende Hofbutter, die sich reichlicher einstellte, ist wenig Begehr, ebenso sind fremde Sorten aller Art flau, weil zu theuer im Verhältniß zu feinster Butter, die Zufuhren davon sind freilich nur klein. — Sendungen an uns aus dem Norden beliebe man nach Station Altona, aus dem übrigen Deutschland nach Station Hamburg zu adressiren.

Hamburg, 11. Juni. [**Oelkuchen. Cölle u. Gliemann.**] Das Geschäft war in der abgelaufenen Woche ungemein ruhig; für Locowaare hat der Bedarf fast gänzlich aufgehört, und für Abschlüsse auf Herbst- und Winterlieferung zeigt man sich Angesichts der günstigen Ernteaussichten zurückhaltend. Nichtsdestoweniger haben Fabrikanten ihre Forderungen durchweg erhöht, und sind besonders Preise von Erdnußkuchen infolge geringer Zufuhren von Nüssen fortdauernd im Steigen begriffen.

Wir notiren heute: Erdnußkuchen haarfrei 148—168 Mk., Erdnußkuchen, in Haartuch gepreßt 144—160 Mk., Cocoskuchen 117—150 Mk., Amerik. Baumwollsaatkuchen und -Mehl 128—150 Mk., Sesamkuchen 126 bis 138 Mk., Rapskuchen aus inländ. Saat 123 Mk., Palmkuchen 115 Mk., Leinkuchen 144 Mk. per 1000 Kilogr. ab hier.

(T. D.) **Berlin**, 13. Juni. [**Productenbörse.**] Weizen per 1000 Kilo. Niedriger. Juni 182,00. Juni-Juli 181,00. Juli-August 181,50. — Roggen per 1000 Kilogramm. Befestigt. Juni 195,50. Juni-Juli 190,75. Juli-August 177,75. — Hafer per 1000 Kilo. Juni 147,50. Juli-August 145 75. Spiritus per 10 000 Liter-pCt. Ruhig. Loco mit 70 Mk. verst. 37,00. Juni-Juli 70er 35,70. August-Septbr. 70er 36,50. September-October 70er 36,40. Loco mit 50 Mk. verst. —,— Mk.

(T. D.) **Stettin**, 13. Juni. [**Productenbörse.**] Weizen per 1000 Kilo Flau. Juni 202,00. Juni-Juli 200,00 Septbr.-October 188,00. — Roggen per 1000 Kilo. Matt. Juni 187,00. Juni-Juli 185,50. Septbr.-October 168,50. — Spiritus per 10 000 Liter-pCt. Loco mit 50 Mk. verst. —,— 70er 36,80. Juni-Juli 36,00. August-September 36,40.

(T. D.) **Berlin**, 13. Juni. [**Viehmarkt.**] Zum Verkauf standen 2466 Stück Rindvieh. Es wurden bezahlt bei ruhigem Geschäft für 100 Pfd. Fleischgewicht für 1. Qualität 59—62 Mk. 2. Qual. 55—57 Mk. 3. Qual. 47—53 Mk., 4. Qual. 40—45 Mk. — Von Hammeln waren 14789 Stück aufgetrieben und zahlte man bei belebtem Verkehr für das Pfd. Fleischgewicht je nach Qual. 40—50 Pf.

Dresden, 13. Juni. [**Schlacht- und Viehhof.**] 421 Rinder 63 Mk., 905 Landschweine 58 Mk., 50 Ungar. Schweine 55 Mk., 790 Hammel 63 Mk., 330 Kälber 60 Mk., alles Höchstpreise für 50 Kilo. Langsam.

Kleine Mittheilungen.

Betrug im Samenhandel.

Die landwirthschaftl. Schule Rütti bei Bern theilt in den „Bern. Bl. f. Landw." mit, daß ihr aus zweiter Hand der Prospect einer Samenhandlung in Paris zuging, die sich damit bei Liquidationen und Fallimenten die alten verlegenen und deshalb mangelhaft keimfähigen Sämereien, sowie den bei der Reinigung der Samen erhaltenen werthlosen Ausputz zusammenzukaufen, um dieses Material dann wiederum abzugeben an kleinere, nicht unter Controle stehende Samenhandlungen und an Colporteure. Die betreffende Firma rechnet im Prospect ihren Abnehmern vor, welche Gewinne zu erzielen seien beim Verkaufe ihrer Waaren, indem sie Folgendes sagt: „Alle Sämereien mit einer Keimfähigkeit von 70—80 pCt. können verkauft werden als neue Sämereien; die Keimfähigkeit ist genügend, sodaß man gesichert ist, von seinen Abnehmern keine Vorwürfe zu erhalten. Es ist somit klar, daß ein Samenhändler, welcher Samen erster Güte besitzt mit einer Keimfähigkeit von 95—100 pCt., sehr viel gewinnen wird, wenn er uns todte Samen kauft, um sie mit jenen zu mischen, ohne daß er dabei irgend welche Gefahr läuft. Zum Beispiel: Sie verkaufen im Jahr 500 kg Zwiebelsamen zu 4 Frcs. das kg. Sie kaufen nun vorher 350 kg Zwiebelsamen mit einer Keimfähigkeit von 98 pCt. und alsdann bei uns 150 kg alte Samen zu 40 Cts. das kg, so machen Sie dabei einen Gewinn von rund 500 Frcs. Anderes Beispiel: Sie verkaufen jährlich 10 000 kg Runkelrübensamen. Sie kaufen nun 6000 kg gute letztjährige Samen zu 65 Cts. das kg. Mit dieser Menge können Sie ohne irgend welche Gefahr und Unannehmlichkeit 4000 kg todte Samen vermischen, die wir Ihnen zu 15—20 Frcs. für 1000 kg liefern können. Bei diesem Geschäft machen Sie neben dem gewöhnlichen Gewinn noch außerdem einen solchen von etwa 20 000 Frcs., und zwar, wir wiederholen es, bei völliger Befriedigung der Kundschaft. Die Colporteure oder wandernden Samenhändler, welche auf dem Lande die einzelnen Häuser oder die Märkte absuchen, finden bei uns immer einen beträchtlichen Vorrath von Futter-, Gemüse- und Blumensämereien zweiter Güte, welche eine genügende Keimfähigkeit aufweisen, um von der Kundschaft keine Vorwürfe zu erhalten und keine Gefahr zu laufen. Dabei sind bei uns die Preise niedriger, als irgendwo". Aus der vorstehenden Mittheilung geht zur Genüge hervor, wie außerordentlich nothwendig eine wohl organisirte Samencontrole ist, und wie auch jetzt noch, nachdem die Samencontrolestationen schon viele Jahre lang ihre wohlthätige Wirksamkeit entfaltet haben, immer im Dunkeln von unreellen Handlungen noch Versuche gemacht werden, dem Landwirth eine schlechte Waare anzuhängen und ihn um sein gutes Geld zu betrügen. Die obenerwähnte Firma, die dies neuerdings versucht hat, nennt sich: P. Foresi u. Cie., Boulevard Morland, Paris.

Fehlerhafte Milch einzelner Kühe.

Aus der Schweiz wird berichtet, daß bei Stallprüfungen bei 30 von 240 Kühen die Milch theils auf allen vier, theils nur auf einzelnen Vierteln fehlerhaft gefunden wurde. Die Milch war salzig, bitter oder sonst wie regelwidrig, sodaß sie trotz doppelten Labzusatzes nicht dick werden wollte. Es wurde ermittelt, daß fast sämmtliche mit den Milchfehlern behafteten Kühe früher an Euterkrankheiten gelitten hatten, und im vorliegenden Fall die ältere Beobachtung bestätigt gefunden, daß früher überstandene Euterkrankheiten bei Beginn der Grünfütterung im Frühjahr wieder in fehlerhafter Milch sich nachwirkend zeigen.

Zwangsweise Impfung der Kühe mit Tuberkulin.

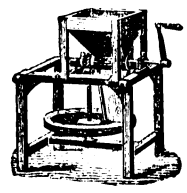
Bei der großen Verbreitung der Tuberkulose unter den Milchkühen und der Gefahr der Schwindsuchtübertragung auf Menschen durch die Milch solcher Kühe kommt die Forderung nach der Ueberwachung der Milchthiere ihrer Ausführung immer näher. Wie seinerzeit berichtet wurde, sind in einer Reihe Culturstaaten Versuche angestellt worden, das Rindvieh durch Einspritzung des Kochschen Tuberkulins auf Tuberkulose zu prüfen. Wie die „Dtsche. medic. Wchschr." aus Paris berichtet, darf dort auf Grund der gewonnenen günstigen Ergebnisse, welche die Erkennung der Tuberkulose durch diese Impfung sicherstellen, nunmehr nur Milch von Kühen, welche auf Grund von Tuberkulineinspritzung als frei von Tuberkulose erklärt sind, in den Handel gelangen, wie dies in einigen Staaten Amerikas bereits der Fall ist.

Redigirt von Heinrich Baum und Bernhard Wyneken in Breslau.
Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes Heinrich Baum in Breslau.

Getreide - Centrifugal - Sortir - Maschine

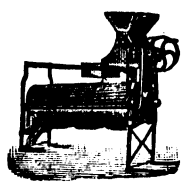
„Rapid"

zum Werfen des Getreides auf der Tenne.



Gebrüder Röber, Wutha-Eisenach,

Specialfabrik für Reinigungs- und Sortirmaschinen.



Trieurs,

Unkrautsamen-Auslese-Maschinen

für Getreide jeder Art u. **Mischfrucht.**

Erste Preise auf allen Concurrenzen.

Was der Mensch säet

das wird er ernten.

Mit **Windfege „Triumph"**

erzielt man das **schwerste u. beste Saatgut,** ohne diese Maschine ist die Herstellung tadellosen Saatgutes undenkbar.

I. Preis: Maschinen-Prüfung der Deutschen Landw.-Gesellschaft. **Berlin, Bremen 1891.**

Beschreibung u. Preislisten gratis.

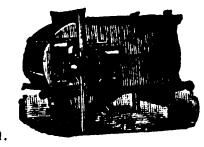
Gebrüder Röber, Wutha-Eisenach,

Specialfabrik für Reinigungs- und Sortirmaschinen.

„Ideal"

Patent-Getreide-Reinigungsmaschine ist die **beste Reinigungs-** u. **Sortirmaschine** für die Landwirthsch.

I. Preis, Gold. Medaille, Maschinenprüfung Kiel.



offeriren ihre renommirten Fabrikate als: **Verblender, Formsteine, Terracotten, feuerfeste Steine, Fliesen, Trottoirsteine,** sowie die als besonders wetterbeständig bekannten **Dachfalzziegeln** in verschiedensten Farben. **Weitgehendste Garantieen** für Wetterbeständigkeit und Haltbarkeit.

Cocosfaserstricke

als Ersatz für Strohseile

offeriren

Fliess & Ransch in Magdeburg.

Im Verlage von **Wilh. Gottl. Korn** in Breslau ist erschienen:

Schlesisches Güter-Adreßbuch.

Nach amtlichen Quellen und anderen zuverlässigen Angaben bearbeitet.

Vierte Auflage.

Ein Band von 48 Druckbogen. Gebunden Preis 10 Mark.

Pferdeverkauf.

Ein Rappen-Wallach, 6 Jahr alt, reichlich 6 Zoll hoch, mit kräftigen schönen Beinen und gesunden Hufen, für jedes Gewicht, angeritten und gleichzeitig gefahren, steht zum Verkauf. (978—9

Rackschütz, Kreis Neumarkt.

Winkler, Director.

Amylocresol.

Bewährtes Mittel gegen Blut-, Blatt- und Schildläuse, sowie gegen Raupen u. Spargel-Fliegen und Käfer. (970—4

Kupfervitriol gegen Kartoffelfäule, Creolin und Lysol zur Waschung bei Maul- und Klauenseuche, sowie alle sonstigen Desinfectionsmittel empfiehlt die Drogenhandlung von

Oscar Reymann,
Breslau am Neumarkt 18.

Stellen-Gesuche.

Wegen Verpachtung suche für einen Wirthschaftsinspector zum 1. Juli Stellung. Derselbe hat sich in 7 Jahre langer Dienstzeit sehr bewährt und kann ich denselben zur Verwaltung eines größeren Gutes warm empfehlen. Zu näherer Auskunft bin ich gern bereit. (980

Herrschaft Neuland b. Löwenberg i/Schl.
Friedrich, Güter-Director.

Im Verlage von **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** ist erschienen:

Pflanze und Boden

mit besonderer Berücksichtigung des Ackerbaues.

Kurze Einführung in die Lehre von der Ernährung der Pflanzen, ihren natürlichen Stoffquellen und der Entstehung des Bodens. Für Land- und Forstwirthe, Studirende der Landwirthschaft, Agricultur-Chemiker, Botaniker und Geognosten.

Von **Georg Appelt.**

Mit einer Vorrede von **Dr. A. Orth,** Professor an der landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin.

Preis geheftet 4 Mark, in Leinenband 5 Mark.

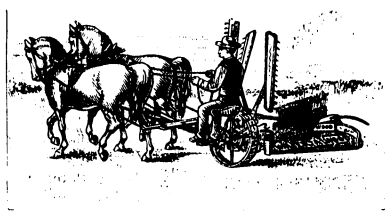
Gras- und Getreidemähmaschinen und Bindfadengarbenbinder

Walter A. Wood's Original.

Von obiger weltberühmten und in der Mähmaschinenfabrikation den ersten Platz behauptenden Firma haben wir die

General-Vertretung

für **Schlesien** und **Posen** übernommen und offeriren



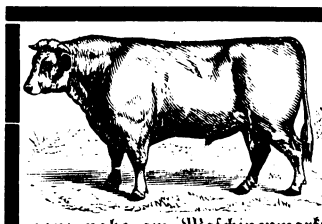
Wood's Hohlrahmen-Grasmäher,
Wood's leichten Getreidemäher,
Wood's „New-Reaper",
Wood's Bindfaden-Garbenbinder

zu Fabrikpreisen.

Liberale Rabattsätze für Wiederverkäufer.

Original, stets passende, Reservetheile halten wir jederzeit auf Lager und liefern zu **Fabrikpreisen.**
Kataloge, Preislisten, Beschreibungen und **Reservetheillisten gratis** und **franco.**
Aufträge erbitten wir ergebenst rechtzeitig ertheilen zu wollen. (632—4

Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei
vorm. **Th. Flöther,**
Filiale: BRESLAU, Kaiser Wilhelm-Strasse 36.



Simmenthaler Bullen

aus mehrfach prämiirter Heerde, 1/2 bis 1 1/2jährig, verkaufe ich während des Maschinenmarktes

Schweidnitzer Stadtgraben 11

im Gehöft der Herren **Gebr. Bauer** ganz nahe am Maschinenmarkt und bitte um gefl. Besichtigung.

Dom. Wiltschau, per Rothfürben, Juni 1892.

902) **Paul Sachs.**

Auf dem Breslauer Maschinenmarkt.

Neueste patentirte

Düngerstreu-Maschine

mit Querschlitzen am Ausstreuboden,

D. R.-P. 46 003. Patent Pfitzner. D. R.-P. 46 003.

streut jeden künstlichen Dünger ohne Verstopfung, vom kleinsten bis zum größten Quantum, Chilisalpeter die größten und härtesten Stücke, ohne daß selbige vorher zerkleinert werden dürfen, von 25 Pfd. ab pro Morgen, mit abnehmbaren Abstreichern und abnehmbarem Stellschieber, um die Maschine bequem reinigen zu können, sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen. (930

Paul Pfitzner,

Maschinenfabrik Mogwitz, Kr. Grottkau.

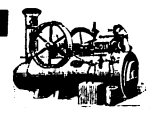
Ausziehbare Röhren-Dampfkessel.

Locomobilen

von 4—200 Pferdekraft,
für Landwirthschaft und jegliche Betriebe der Klein- und Grossindustrie.

Dampfmaschinen. Centrifugalpumpen.

R. WOLF
MAGDEBURG-BUCKAU.

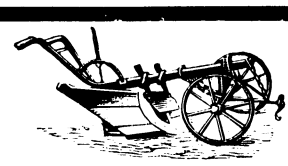


Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Den Wolf'schen Locomobilen ist auf **allen** in Deutschland stattgehabten internationalen Locomobil-Concurrenzen in Bezug auf den **sparsamsten Kohlenverbrauch — stets der Sieg —** zuerkannt worden.

Sämmtliche seit **30** Jahren aus der Fabrik hervorgegangenen Locomobilen **sind gegenwärtig noch in Benutzung.**

Dreschmaschinen bester Systeme.



Stahl-Culturpflug Phönix

mit Hebelstellung, patentirt im Deutschen Reich und in Oesterreich-Ungarn.
Unübertroffen
in Ausführung, Arbeitsleistung. Selbstführung, geringe Zugkraft, einfachste Handhabung.
Ferner:
Rühmlichst bekannte

Zwei- und Dreischaarpflüge,

zum Schälen und Ackern von 2—8 Zoll Tiefgang. 101—x)

Dresch- und Siedemaschinen,
Futterquetschen,
Schrotmühlen,
Rübenschneider,
Oelkuchenbrecher,
Schmidt & Spiegel'sche Düngerstreuer,
Universal-Breitsäemaschinen,
Drillmaschinen, mit Selbstregulirung.
Kartoffel-Sortirmaschinen.

Vertreter gesucht.

Gebr. Prankel,
Groß-Strehlitz OS.

Schmutzwolle

jeden Genres, am liebsten ganze Schäfereien kaufe ich, und bitte um gef. Anstellungen. (494—x

S. Diamant,

Wolle-Handlung, Breslau.

Dom. Eichberg bei Hirschberg (Bahnstation Schildau) verkauft ca. **20 rothbunte Bullen** (schlesische Race). (854

Bekanntmachung!

Das der Stadtgemeinde Sprottau gehörige, an der Station Ober-Leschen der Gassen-Arnsdorf'er Eisenbahn in hiesigem Kreise belegene (915—6

Gut Ober-Leschen,

soll vom 1. Juli 1893 ab bis 1. Juli 1911, also auf 18 hintereinander folgende Jahre mit allen Pertinenzien, Gebäuden, Aeckern, Wiesen, Hutungen, Triften, Obst- und Grase- 2c. Gärten, anderweitig meistbietend

verpachtet werden.

Das Gut umfaßt ca. 407 Morgen, wovon 290 Morgen Acker und 114 Morgen Wiese, Wege, Gräben 2c. —

Acker und Wiesen sind zum Theil in der Bober-Aue gelegen, und hat das Gut bis jetzt einen Pachtzins von 2350 Mark pro anno gebracht.

Als Bietungs-Caution sind noch vor dem Verpachtungs-Termine in unserer Stadthaupt-Kasse 1000 Mark niederzulegen.

Zur Verpachtung wird Termin auf:

Freitag, den 1. Juli cr., Vorm. 10 Uhr,

im Deputationszimmer des Rathhauses hierselbst anberaumt. Die Pachtbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen, oder gegen Portovergütung von derselben zu beziehen.

Sprottau, den 2. Juni 1892.

Der Magistrat.

Rittergutsverkauf

in Oberschlesien, 4 km von Bahn- u. Garnisonstadt, mit welcher durch Chaussee verbunden. Größe 1350 Mg., wovon 800 Mg. Acker, 80 Mg. Wiese, 60 Mg. Teich, 350 Mg. Wald, Rest Weide u. Moorbruch. Geräumiges Wohnhaus mit schönem alten Park. Preismäßig zu verkaufen bei 15 000 Thaler Anzahlung. Hypotheken nur Landschaft und Grundcredit-Bank zu 4 pCt. u. 4 1/2 pCt.

Offerten erbeten unter Chiffre **r. k. 45** Exped. d. Schlesischen Ztg. (891

Ein Gut,

225 Morgen, in guter Cultur und bester Lage, Familienverhältnisse halber verkäuflich. Preis 121 Tausend Mark. Off. werden unt. **J. M. 27** Exped. d. Ztg. entgegengenommen. (3—6

Superphosphate, Ammoniak- u. Kali-Ammoniak-Superphosphate in den gebräuchlichen Zusammensetzungen, **gedämpfte ungeleimte,** sowie **aufgeschlossene (präparirte)** Knochenmehle in bekannter tadelloser Beschaffenheit, ferner **feinst gemahlenes** Thomasphosphatmehl, Chilisalpeter, Peruguano, Kalisalze, Superphosphatgips 2c. empfiehlt unter Gehaltegarantie die (315—x

Chemische Fabrik Actien-Gesellschaft vormals Carl Scharff & Co.,

Breslau, Comptoir Neue Taschenstraße Nr. 10,
Fabrik in Zawodzie bei Kattowitz O.-S.

Offerten und Muster stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

Sicherster

Schutz für Pappdächer.

Patent-Stabil-Theer,

wird kalt aufgestrichen und läuft bei größter Sonnenhitze nicht ab. (777—3

Stabil-Dachpappe,

wird nie hart und braucht Jahre lang keinen neuen Ueberstrich.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:

Richard Mühling, Breslau

(Comptoir: Klosterstraße 89).

Oekonomie-Bedürfnisse.

Während des **Maschinen-Marktes** stellen wir alle in unser Fach schlagenden „Bedürfnisse für die Landwirthschaft" in der durch unsere Firma kenntlichen Colonade **am Stadtgraben** zum Verkauf aus und empfehlen:

Raps- und Schober-Planen,
Wasserdichte Planen für Maschinen, Locomobilen etc.,
Säcke in Leinen und Drell,
Sommerpferdedecken, Fliegennetze,
Ochsendecken,
Fert. Schloßflaggen, Wimpel, Fahnen,
Anzüge für den Landaufenthalt, die Jagd, den Sport,
Jagdblousen, Jagdgamaschen,
Wasserdichte Röcke, Lodenjoppen,
Ueberzieher, Regen- u. Staubmäntel,
Mützen, Hüte, Schirme, Plaids,
Fahr- und Reise-Decken,
Livrèen für Kutscher, Diener, Boys etc.,
Stall- und Reit-Anzüge, Fahr- und Reit-Handschuhe.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

kaiserl., königl. und fürstl. Hoflieferant.

868) **Gegründet 1870.**

Breslau, am Rathhause 26.

Hermann Laass & Co.,

Magdeburg-Neustadt,
Maschinenfabrik und Eisengießerei,
haben ausgestellt auf dem
Breslauer Maschinenmarkt 13., 14., 15. Juni:
Preisgekrönte

Universal-Patent-Kaiser-Hackmaschine

in verschiedenen Spurbreiten **zum Behacken von Getreide, Rüben, Kartoffeln** und allen anderen Reihenfrüchten.

Neuer, steuerbarer

Patent-Rübenheber

zu ein- und zweireihiger Rübenfrucht.

Ohne Aufwühlung des Erdbodens geschieht eine vollkommene Entwurzelung.

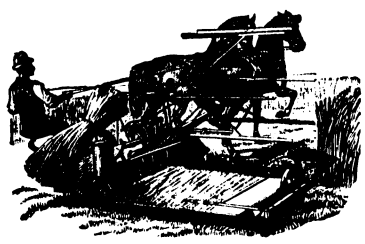
Neue Patent-

Kartoffel-Pflanzloch-Maschine,

leichtzügig und lenkbar durch Vordersteuer,
welche selbst auf dem coupirtesten Terrain normale und lockere Pflanzlöcher herstellt (964

Jede gewünschte Garantie wird geleistet.

Vertreter für Schlesien: **A. Steigüber,** Lorankwitz und Koberwitz, Kreis Breslau.



„Adriance",
Gras- und Getreide-Mäher.

Leichter
Garbenbinder
ohne Hebetücher.

Große silberne Denkmünze der D. L.-G. für neue Geräthe.

Einfachste, leichteste und billigste Maschinen der Gegenwart, offeriren als **General-Vertreter** für das östliche Deutschland

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw,

Maschinenfabrik und Kesselschmiede. (883

Auf dem Maschinenmarkt vom 13.—15. Juni in Breslau vertreten.

Ausverkauf.

Mein großes Lager landwirthschaftlicher Maschinen verkaufe zu 50 pCt. herabgesetztem Preise. (932

H. Jaensch, Jauer,
z. Z. **Maschinenmarkt-Ausstellungsplatz in Breslau.**

Drainage-Ausmündungsrohre

aus Cement mit beweglichem Verschluß,

Schleusen für Wiesenbewässerung

von 0,16—1.00 Meter l. Weite,

Cement-Viehkrippen

in bester seit Jahren bewährtester Construction; auf der Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft mit dem ersten Preise, **der großen silbernen Medaille,** ausgezeichnet, empfehlen (545

Gebr. Huber, Breslau, Neudorfstr. 63,

Cementwaarenfabrik, Baumaterialienhandlung, Cementniederlage.

Rud. Sack's Hackmaschinen und Pflüge, Croscill-, Cambridge- u. Schlicht-Walzen, Heuwender und Heurechen.

Geräuschlose Handcentrifugen, Milchkühler, Milchgeräthschaften, Waschmaschinen.

B. Hirschfeld, Breslau,

General-Vertreter von Rud. Sack in Plagwitz,
Kaiser Wilhelmstraße 19. (573—x

Reparaturen jeder Art werden bestens und billigst ausgeführt.

Unübertroffen!!

Grasmäher, Getreidemäher, Garbenbinder der **Massey-Harris Co., Toronto, Canada.** (524—x

B. Hirschfeld, Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 19.

Deutscher Inspectoren-Verein,

Hauptverein Friedeberg N/M. (Vom 1. Juli ab Sitz in Berlin)
mit Unterstützungs- und Pensionskasse, von Wirthschaftsbeamten geleitet — weist den Herren Principalen **vollständig kostenlos für beide Theile** brauchbare Beamten nach.
Mitgliederzahl ca. 700. Zweigvereine: Peiskretscham O/S., Belgard i/P., Stolp i/P., Posen-West, Stargard i/P.

Der Vorstand, (981—x

Meissner, Administrator in Marienland.	**C. Andrée,** Gutsbesitzer in Waigtey.	**Jennerich,** Inspector Bachmannshof.

Das Rittergut Zawada

im Tost-Gleiwitzer Kreise (294 Hectar),

billig zu verkaufen,

bin ich bevollmächtigt. Brennerei, complettes Inventar, gute Feldbestellung. Baaranzahlung mindestens 30 000 Mk.; Restkaufgelder in Landschaft und Bankhypothek zu zeitgemäßem Zinsfuß. (975

Commissionsrath Julius Krebs in Breslau.

Chile-Salpeter

zur sofortigen Lieferung offerirt billigst

Albert Ogrowsky,

Comptoir: Gartenstraße 23a.

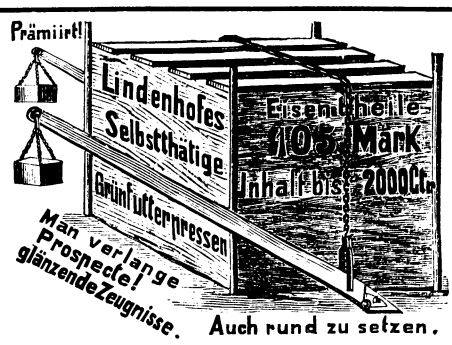
754—x)

Wir befassen uns ausschließlich mit der Fabrikation und dem Vertriebe

getrockneter Biertreber und getrockneter Getreideschlempen (256—x

Lieferung von **nur prima tadelloser** Waare frei allen Bahnstationen.

Actiengesellschaft für Treber-Trocknung, Cassel.

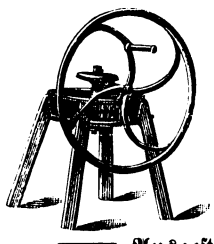


Neu verbessert!

19 Preise!

Gräff. Lippe'sche Verwaltung des Lindenhofes zu Martinwaldau, Post Kaiserswaldau, Kreis Bunzlau, Schlesien. (509—x

---



Große (858

Patent-Rübenschneide.

Großartige Erfolge durch **außergewöhnliche Leistung!**
45 Ctr. pro Stunde mit Handbetrieb bei kinderleichtem Gang. — Zeugnisse stets zur Einsicht bereit.

H. Jaensch,

Maschinenfabrik Jauer.

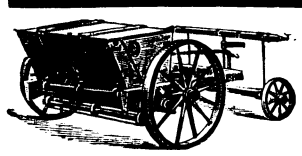
Ausgestellt auf dem Maschinenmarkt zu Breslau.

„Silesia", Getreide- u. Grasmähmaschine, Mc. Cormick's Garbenbinder, Heuwender und Heurechen,

Häckselmaschinen, Futterquetschen, Schrotmühlen, Acker- und Saatwalzen,
„Balance"-Hand-Milch-Entrahmungsmaschine,
„Meteor", Petroleum-Motoren u. Petroleum-Locomobilen,
sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe
empfiehlt (508—x

E. Januscheck, Schweidnitz
und **Breslau,** Kaiser Wilhelmstr. 5—7.

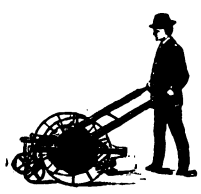
Reparaturen, namentlich an Mähmaschinen mit und ohne Garbenbinder werden durch gründlich vertraute Leute prompt ausgeführt.



Zum Maschinenmarkt:

Kalkstreumaschine, Patent Jaeschke einzige Maschine für größte Leistung, vorzügliche Zeugnisse. (908

Jaeschke's Patent-Düngerstreumaschine mit **Patent-Vertheilungs-Trommel.**



Patent-Handrübendibbelmaschine,

für leichtesten Betrieb.

Billigste Rübenjäter, Wieseneggen, Oelkuchenbrecher, stärkste Kartoffelgraber, Rübenschneiden, Haferquetschen 2c.

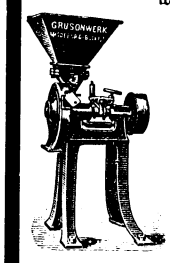
Sack'sche Patentdrillmaschinen mit Bergschraube und mit Selbstregulirung, alle Arten **Sack'sche Pflüge,** empfiehlt und ertheilt Prospect und Zeugnisse sofort auf Wunsch.

Carl Jaeschke,

Maschinenfabrik Reisse-Neuland.

Excelsior-Mühlen

„Patent Gruson"
die bewährtesten Mühlen für die Landwirthschaft (966



zum Schroten von **Futter-Producten,** als: Gerste, Roggen, Hafer, Mais, Bohnen, Erbsen, Linsen, Lupinen, Wicken, Oel- und Erdnußkuchen, auch als combinirte **Maisch- und Grünmalz-Mühlen** für Brennereien 2c., sowie zum Vermahlen von Dungmitteln und Materialien verschiedenster Art.

Gesammtabsatz über 12 650 Stück, Prämirt mit 64 Preisen empfiehlt

D. Wachtel, Breslau,

Schweidnitzerstraße Nr. 27

Grusonwerk,

Magdeburg-Buckau

beschickt den diesjährigen Maschinenmarkt in Breslau (13.—15. Juni) u. A. mit einer Anzahl (966

Excelsior-Schrotmühlen

und ladet zur Besichtigung dieser Maschinen, welche durch eine achtpferdige Locomobile in Betrieb gesetzt werden, ergebenst ein.

Drei sprungfähige Bullen der schlesischen Rothviehrace 3—6 offerirt Rittergutspächter **Klemann** in **Peterswaldau,** Reg.-Bez. Breslau (Post).

Dominium Nieder-Mittel-Peilau, Kreis Reichenbach i. Schl., **sucht** per 1. Juli d. J. einen **Wirthschafts-Assistenten.** Gehalt 300 Mark, Station mit Wäsche. Meldungen an Director **Klemann** in **Peterswaldau.**

Jelaffke & Seliger

(früher **Fried. Friedländer**),
Maschinenfabrik Ratibor.

Heu- und Getreide-Rechen „Triumph",
praktischer, leichter und **billiger** als alle bestehenden Systeme.

Patente angemeldet.

Columbia-Heuwender,

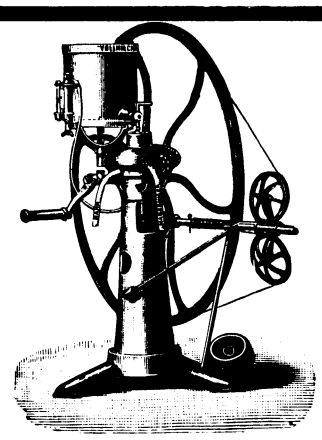
seit Jahren rühmlichst bekannt.
Bedeutende Vorzüge! Billigste Preise!
Als vorzüglich anerkannt von der Commission der Halle'schen Prüfungsstation für landwirthsch. Maschinen.
Beste Referenzen!
Prospecte gratis und franco.

Permanentes großes Lager sämmtlicher landwirthschaftl. Maschinen u. Geräthe.

Vertreten auf dem Breslauer Maschinenmarkt.

Shropshiredown-Vollblut-Heerde Denkwitz

bei Klopschen in Schles.
Der Bock-Verkauf hat begonnen.
864—x) **A. Maager.**



Neu! Neu! Neu!

Balancé. D.R.-P.

Beste, ganz geräuschlos und sehr leicht arbeitende einfachste, nicht Reparatur bedürfende, bis auf 0,09% Fettgehalt, also vollständig entrahmende Milch-Entrahmungs-Maschine der **Carlshütte, Rendsburg.** Vertreter:

H. Jaensch,

Maschinenfabrik in Jauer.

Ausgestellt auf dem Maschinenmarkt in Breslau. (861

Raps- und Ernte-Planen

mit Seilen an den Langseiten zum Anhängen an die Leitern **per Stück Mark 8,** von schles. **Wergl. Mark 12.** von Segel-Leinen **ohne Naht Mark 13.**

Schober-Planen

von chemisch. präp. Segel-Leinwand — **garantirt wasserdicht — 10 mal 10 = 100 □ Mtr. Inhalt Mark 150.** (905

Dreschmaschinen-Decken

5 Mtr. breit, 6 Mtr. lang = 30 □ Mtr. **45 Mark.**

Locomobil-Decken

3 Mtr. breit, 4 Mtr. lang = 12 □ Mtr. **18 Mark, Oesen** oder **Ringe** zur Befestigung billigst.

Getreide-Säcke

2 Pfund schwer per Stück **80** und **90 Pfg.** Prima **leinen Drell-Säcke Mk. 1** und **1,15.**

Proben franco.

H. Wienanz, Breslau,

Ring Nr. 31.

Am Breslauer Maschinen-Markt vertreten. Stand an der Promenade.

XXIX. internationaler Maschinenmarkt zu Breslau, Juni 1892.

Neueste, zuverlässigste, einfachste und billigste

Drillmaschine, „Patent Naumann,"

für Bergland und Ebene; keine Kastenhorizontalstellung, keine Schieberregulirung, keine Scharhebelketten, keine Federn. **Unerreicht in Gleichmäßigkeit der Aussaat bergauf und bergab. Zwangläufiges Zellenradsystem.** (871

Düngerstreuer, „Patent Naumann,"

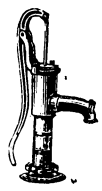
Verbessertes Schlör'sches System, ohne gedichteten Holzkasten.

Bremen 1892:
Große silberne Denkmünze der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.

Erzgebirgische Maschinenfabrik, Schlettau (Erzgb.).

Pumpen aller Art.

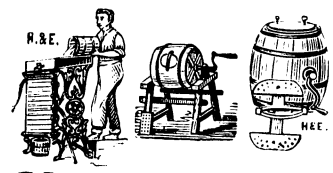
Jauche-pumpen
System Fowler.



Saug- und Druck-Pumpen,
auch mit Einrichtung gegen Einfrieren im Winter.

Flügel-pumpen
mit Eisen- und Messinggehäuse.

Röhren
von Guss- und Schmiedeeisen billigst.



Molkerei-Artikel

in solider u. gediegener Ausführung.

Milchkühler
System Lawrence.
- **Schmidt.**
- Swartz.

Buttermaschinen
System Lehfeldt,
Schlesische Butterfässer.

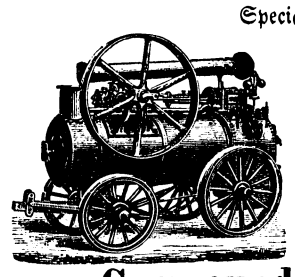
Milchkannen
zu ermässigten Preisen.
Milchsatten,
Milchgelten,
Milchmesseimer,
Rahmstangen etc. etc.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Preislisten auf Wunsch gratis und franco.

Garrett Smith & Co.,

Magdeburg-Buckau,
empfehlen ihre
Locomilen und Dreschmaschinen
Specialität der Fabrik seit 1861.



Locomobilen
mit selbstthätiger Expansion, auch Compound-System auf ausziehbarem oder Locomotivkessel unter einer fünfjährigen Garantie für geringsten Kohlenverbrauch.

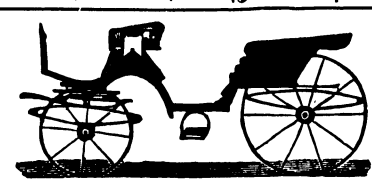
Dreschmaschinen
neuester Construction
mit Selbsteinlege-Apparat, Schutzvorrichtung und Spreusäuberer. (940—4

Compound-Expans.-Locomobilen
von 4—100 Pferdekräften für stationäre Zwecke auf Tragfüßen.
Kataloge, Atteste u. s. w. gratis und franco.

Filiale Breslau. Vertreter:

Gustav Hertel,

Gräbschnerstraße 98|100.



Wilh. Schlott, Wagenfabrik,

43 Ohlauerstr. Breslau, Ohlauerstr. 43.

Große Auswahl vorzüglich gebauter **Luxuswagen** nach den neuesten, elegantesten Modellen; von hohen Herrschaften als bestes Fabrikat in Breslau anerkannt. Prima-Referenzen. Zeichnungen. — Kostenanschläge franco. (911

Maschinenmarkthallen 63, 64, 65, 66 vorm Ständehause.

Druck und Verlag von W. G. Korn in Breslau.